Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 177 — **Bydgoszcz / Bromberg, Freitag, 6. August 1937.** — **61. Jahrg.**

Die Stimme der Vernunft.

Zufälle spielen sehr oft eine Rolle. Auch im politischen Leben sind Zufälle nicht unbekannt. So erleben wir es gerade jetzt, daß just an dem Tage, da Deutschland wieder eine schöne ritterliche Geste gegenüber dem Nachbarland Polen an den Tag legte, indem es das Haus, in welchem einst Marschall Piłsudski in Haft in Magdeburg saß, dem Polnischen Staat zum Geschenk machte, der frühere Abgeordnete Mackiewicz mit sorgenvoller Stirn an seinem Redaktionstisch saß und die Gefährlichkeit der Entwicklung der politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen bedachte.

Und worin sieht er diese Gefährlichkeit? Mackiewicz gehört nicht zu den in Polen leider so zahlreichen übereifrigen Politikern im Parlament oder in der Presse, welche die heiklen politischen Fragen in Hast anfassen und dadurch eine Linie stören, die so verheißungsvoll zwischen Berlin und Warschau angebahnt worden ist. Mackiewicz, der mit Recht die Linie Warschau—Berlin als eine Schlüsselstellung der europäischen Lage ansieht, hegt, wie wir die gleichen schweren Sorgen über die weitere Entwicklung der Dinge, wenn in so unüberlegter Art eine Hetze nach der anderen gegen die deutsche Minderheit in Szene gesetzt wird. Seine Sorgen sind gerade deshalb gerechtfertigt, weil diese Hetze nicht vor den Türen des Sejm und Senat Halt gemacht hat, und deswegen imstande war, die von Marschall Piłsudski und Reichskanzler Adolf Hitler geschlagene Brücke auf das leichtfertigste zu gefährden.

Ohne es zu wissen, daß Deutschland inmitten dieses höchst merkwürdigen und von Oberschlesien her eingeleiteten deutschfeindlichen Tumultes dem polnischen Volk ein symbolisches Geschenk machte, um erneut mit gutem Beispiel voran zu gehen, hat Mackiewicz vorsorglich die traurige Wirklichkeit bedacht. Seine Warnung richtet sich an diejenigen, die eine fruchtbringende Außenpolitik durch Quertreibereien um jeden Preis stören wollen, weil ihnen diese Außenpolitik nicht genehm ist. Gleichzeitig aber hat Mackiewicz andere Besorgnisse, über welche wir ihm hier persönlich das Wort erteilen wollen.

Mackiewicz schreibt an leitender Stelle im „Słowo":

„Der Grundstein der Politik Oberst Becks liegt in der friedlichen Verständigung mit Deutschland. Schon im dritten Jahr zeigt diese Politik die besten Erfolge. Wir müssen an unsere Proteste gegen die Räumung der dritten Rheinlandzone erinnern, die mit einem Achselzucken aufgenommen wurden, als kämen sie von einem Staate dritter Klasse, der sich in fremde Dinge einmischen will. Und wie anders ist es heute! Die Stimme Polens hat nunmehr in den europäischen Beziehungen den gleichen Klang wie die Stimme der Großmächte.

Kann man aber auf weite Sicht eine Außenpolitik gegen die eigene öffentliche Meinung führen? Kann man einen Zustand dulden, in welchem niemand außer dem Außenminister, die offizielle Linie der Außenpolitik gutheißt? Kann man sich einen Zustand denken, in welchem der Außenminister sagt: die Außenpolitik, das ist mein Geheimnis, ich führe sie auf eigene Faust, und es stört mich keineswegs, daß der Sejm, daß die Herren Wojewoden und daß die Presse eine andere Politik führt.

Ist dieser Zustand wirklich gut, bei welchem die ganze große Linie unserer Außenpolitik bei Oberst Beck beginnt und bei Oberst Beck aufhört. Sieht es nicht danach aus, daß für den Fall des Rücktritts Becks oder — was Gott behüte — für den Fall seines Todes auch seine politische Linie in Verwirrung gerät? Ist ein solcher Zustand glücklich für einen Staat, weckt er Vertrauen in die Beständigkeit unserer Außenpolitik? Oberst Beck ist heute in der Lage eines Schlossers, der das Geheimnis des Schlüssels zur Schatulle kennt. Er trägt den Schlüssel bei sich. Niemand außer ihm vermag diese Schatulle zu öffnen.

Zu all diesen Fragen werde ich durch die letzten Manifestationen im Parlament und in der polnischen Presse gedrängt. Die oberschlesische Konvention ist kaum erloschen, und schon hat die „Naprawa"-Gruppe im Sejm die Gelegenheit wahrgenommen, um deutschfeindliche Kundgebungen vom Stapel zu lassen ... Wenn man schon die Frage der polnischen Minderheit im Ausland berühren will, dann muß man das gleichzeitig in bezug auf alle Länder und nicht nur in bezug auf Deutschland tun.

Diejenigen aber, welche die letzten Demonstrationen in die Wege geleitet haben, hatten andere Ziele als die Hilfeleistung für die Polen in Schlesien und im Masurenlande.

Wer hat diese Demonstrationen inszeniert?

In erster Linie die „Naprawa"-Gruppe, die ehrgeizige Ziele verfolgt. Sie will an die Macht, sie möchte Herrn Grażyński zum Ministerpräsidenten machen und allein herrschen. Die „Naprawa"-Gruppe unterstützt heute Herrn Poniatowski, der selbst nicht zur „Naprawa" gehört, weil er politisch links steht, sie unterstützt Herrn Miedziński, den sie später genau so hintergehen wird, wie sie es Minister Kościałkowski gegenüber getan hat. **Allerdings ist das größte Hindernis für die „Naprawa"-Leute Oberst Koc mit seinem Lager der Nationalen Einigung. Ihr Hindernis sind ebenso die Minister aus der Gruppe der Obersten, also auch Oberst Beck.** Das Hauptorgan dieser Gruppe ist die „Polska Zachodnia", das Sprachrohr Grażyńskis. Das ist also ein Element, das die Beziehungen zu Deutschland ständig stört.

Die Parolen der „Naprawa"-Gruppe wurden von der jüdischen Publizistik übernommen und von den Journalisten, die Halb- oder Viertel-Juden sind. Die beiden letzten Kategorien fürchten und hassen Adolf Hitler mehr als die Voll-Juden. „Die Angst hat große Augen", sagt ein altes Sprichwort, und alle fürchten sie, daß die guten Beziehungen zum Dritten Reich auch in Polen den Rassestandpunkt herbeiführen könnten und damit auch den Arier-Nachweis. Diese Gruppe kann in der Beurteilung der deutsch-polnischen Beziehungen nicht objektiv sein ... Wir können die Juden nicht beargwöhnen, daß sie objektiv und heldenhaft sind. Aus diesem Grund müßten wir heute ihre Stimmen in der Beurteilung der deutsch-polnischen Beziehungen vollständig ausschalten. Die Politik des Polnischen Staates muß lediglich den Interessen des polnischen Volkes entsprechen und kann nicht die internationalen Interessen des Judentums berücksichtigen.

Zu den Stimmen der Naprawa-Gruppe und der jüdischen Publizistik kommt noch die Stimme aller internationalen Organisationen, die irgendwie im Kampf gegen den Nationalsozialismus engagiert ist. Die Methoden an die Sentimente der Menschen zu appellieren, populäre Phrasen zu verbreiten, sind sehr beliebt und sind dazu da, den wirklichen Zweck zu verschleiern. Wann und wo und welcher internationalen Organisation hat Adolf Hitler etwas zugefügt? **Dies alles hat weder mittelbar noch unmittelbar etwas mit den Interessen des Polnischen Staates zu tun. Und trotzdem wirkt sich der eingeschaltete Propagandastrom der internationalen Organisationen auch in Polen aus.** Merkwürdig, Adolf Hitler hat die Freimaurer-Logen in Westfalen geschlossen, — und in Polen organisiert man deshalb deutsch-feindliche Versammlungen."

Nachdem Mackiewicz die eigentlichen Herde bloßgelegt hat, die seiner Auffassung nach ununterbrochen das deutsch-polnische Einvernehmen stören wollen, kommt er zu folgenden Schlußbemerkungen:

„Durch Tatsachen kann man beweisen, daß die friedlichen Beziehungen zu Deutschland und daß die Aufgabe der Methoden der gegenseitigen Schikanen der Kämpfe und der Sticheleien sowohl Deutschland wie Polen zugute gekommen sind. Wir haben die Freiheit der außenpolitischen Bewegungen und freie Hände erhalten, wir sind aus der Situation eines „durch den Krieg geschwächten Staates" herausgekommen und zu einer Stimme in Europa gelangt, die gehört wird. Sollte das polnische Volk denn wirklich jeder politischen Vernunft bar sein, daß es zulassen würde, wenn dieser Trumpf der polnischen Politik wieder entrissen werden würde und zwar nur für die elende Mafia-Gruppe der Naprawa-Leute und des Judentums? Mögen diese ruhig ihre Spenden für die in Deutschland geschädigten Juden sammeln, — aber trennt die Außenpolitik des Polnischen Staates von dem Einfluß der jüdischen Staatsraison."

Ein Andenken von unschätzbarem Wert.

Die polnische Presse dankt für das Geschenk des Piłsudski-Gebäudes durch die Stadt Magdeburg.

Einige Mitglieder der polnischen Delegation, die anläßlich des großen Treffens der NSKOV. in Berlin weilten, besuchten am Montag die Stadt Magdeburg, wo sie nach der Begrüßung im Rathaus auch das alte Zitadellengelände besichtigten. Anlaß des Besuches war die Tatsache, daß Marschall Piłsudski während des Weltkrieges einige Zeit in der Magdeburger Zitadelle zugebracht hat. Auf diesem Zitadellengelände, das jetzt wegen eines neuen Strombrückenbaues abgerissen wird, befindet sich auch ein kleines Häuschen, in dem Marschall Piłsudski die Zeit seiner Gefangenschaft verbrachte. **Dieses Haus ist vom Bürgermeister Dr. Markmann dem Polnischen Staat zum Geschenk gemacht worden.** (Wiederholt, da nur in einem Teil der Ausgabe Nr. 175 erschienen.)

Die polnische Presse, die der Regierung und dem politischen Testament Marschall Piłsudskis nahesteht, berichtet in großer Aufmachung über das Geschenk, das der Oberbürgermeister von Magdeburg, Dr. Markmann, dem Polnischen Staat in Gestalt eines Gebäudes angeboten hat, in dem Marschall Piłsudski während seiner Magdeburger Festungshaft untergebracht war.

Das Militärblatt **„Polska Zbrojna"** bringt ein Bild, das Marschall Piłsudski unmittelbar nach der Rückkehr aus Magdeburg zeigt und veröffentlicht den Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur unter der dreispaltigen Überschrift „Eine ritterliche Geste der Deutschen" auf der ersten Seite. Die Mitteilung über das schöne Geschenk des Magdeburger Bürgermeisters am Vortage des polnischen Legionärtages, der bekanntlich am 6. in Krakau eröffnet wird, müsse in allen polnischen Herzen warme Gefühle erwecken. Man müsse zugeben, schreibt das Militärblatt, **daß im Gegensatz zu der grauen Alltäglichkeit, die von Zeit zu Zeit Schatten auf die Wirklichkeit der guten nachbarlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen werfe, Deutschland eine glückliche Hand für schöne ritterliche Gesten habe.** Schwerlich werde man die wunderbare Feier des Deutschen Rundfunks nach dem Tode Marschall Piłsudskis vergessen, als das Dröhnen der Trommeln mit einem Gefühl des Schauerns den noch im Schmerz versunkenen Polen durchdringen mußte.

Das Magdeburger Geschenk habe eine tiefe symbolische Bedeutung. Es stelle eine Huldigung für den Großen Marschall dar, die ein persönliches Licht auf die Erinnerungen an historische Tatsachen werfe, die in Polen einstmals bittere Gefühle hervorgerufen hätten. Das Magdeburger Häuschen stelle eine der schönsten historischen Gedenkstätten des auferstandenen Staates dar. Heute sei Magdeburg aus einem Symbol der Unfreiheit zu einer allen Polen teuren Gedächtnisstätte geworden.

Nicht Leidenschaften sondern Vernunft

... sollten für die Gestaltung der gegenseitigen Beziehungen maßgebend sein!

Auch der Empfang, der für die polnische Frontkämpfer-Abordnung im Kaiserhof in Berlin stattgefunden hat, wird in der Warschauer Presse stark beachtet.

Der ausführliche Bericht der Polnischen Telegraphen-Agentur hebt aus der Rede des Führers der NSKOV Oberlindober besonders die Sätze hervor, die auf die Bedeutung des deutsch-polnischen Freundschaftsabkommens eingehen, das den Weg zur dauernden Verständigung zwischen den beiden großen Nationen geebnet habe. Soldatische Offenheit und Klarheit seien stets die beste Brücke für wirkliche Verständigung, für echte Kameradschaft und schließlich für aufrichtige Freundschaft.

Auch über die Antwort des Führers der polnischen Abordnung, **General Górecki**, berichtet die Agentur ausführlich. Sie gibt einzelne Teile der Rede im Wortlaut wieder, so den, der [illegible] spricht, **daß jedermann in Polen wisse, daß eine Außenpolitik schlecht wäre, die sich lediglich auf Erinnerungen aufbaue und daß man auf dem harten Wege der Wirklichkeit voranschreiten müsse. Es gebe kein ernstes Hindernis in der polnischen Politik, das der deutsch-polnischen Zusammenarbeit zum Schutze des Friedens und der großen geistigen und kulturellen Werte im Wege stände.** Auch die Sätze des Dankes an die Stadt Magdeburg und ihren Oberbürgermeister für das der Polnischen Nation gemachte Geschenk gibt der Bericht ausführlich wieder.

„Ich dachte dort" (bei dem Besuch in Magdeburg), so sagte General Górecki, „an das Gebot, das der verblichene Marschall stets vor Augen hatte, wenn er vor irgend einem politischen Entschluß stand, nämlich, **daß nicht Leidenschaften, sondern die Vernunft für das Geschick der Völker und ihre gegenseitigen Beziehungen entscheidend sein muß.** So war die Wirklichkeit Piłsudskis. Euer Großer Führer wendet in seiner Arbeit dasselbe Gebot an. Der freundliche Entschluß Magdeburgs und seines Oberbürgermeisters, dem polnischen Volk das Häuschen zu schenken, in dem Marschall Piłsudski gewohnt hat, wird in Polen einen lauten und tiefen Widerhall finden."

Zum Schluß trank General Górecki auf das Gedeihen der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Polen und Deutschland.

*

Wir hegen das aufrichtige Gefühl der Freude für die Tatsache, daß Deutschland wieder die Initiative zu weiteren Freundschaftsbezeugungen ergriffen hat. Ein großer Teil der polnischen Öffentlichkeit wird diesen Freundschaftsdienst recht zu würdigen wissen, und wird erkennen, daß Deutschland auf dem Wege zur Förderung der jungen Verständigung voran geht.

Wenn auch nicht zu erwarten ist, daß von den noch vorhandenen geschichtlichen Denkmälern in Polen, die dem deutschen Volk teuer und wert sind, eines zur freundschaftlichen Gegengabe gemacht werden wird, so hoffen wir dennoch, daß der vernünftige Teil des polnischen Volkes dafür eintreten wird, daß in Zukunft eine kleine Huldigung für die Großen unseres Volkes, z. B. am Hindenburg-Haus in Posen dem deutschen Volk ermöglicht werden wird.

Auf eine solche Zukunft erheben auch wir das Glas ...

Ein Jahr autoritärer griechischer Staat.

Am 4. August feierte Griechenland in allen seinen Gauen die erste Wiederkehr des Jahrestages seiner Neugeburt als autoritärer Staat. Im Vorjahr hatte sein hervorragender Regierungschef General Metaxas mit einem Schlag dem Hader der Parteien und besonders den Intrigen der Kommunisten ein Ende bereitet, das Parlament aufgelöst und im Namen des Königs das neue Regime gegründet.

*

Eröffnung einer „Welterziehungskonferenz" in Tokio.

In Tokio wurde am Montag eine „Welterziehungskonferenz" eröffnet. An der Festsitzung nahmen mehr als 3000 Vertreter von 26 Staaten teil. — Aufgabe der Konferenz soll die Prüfung von Möglichkeiten des Einsatzes der Erziehung als Mittel zur Föderung der internationalen Verständigung sein. Dabei sollen insbesondere Fragen des Austausches von Erfahrungen auf dem Gebiet des Erziehungswesens behandelt werden.

Moskau reizt Japan.

Nach Spanien nun auch Einmischung im Reich der Mitte.

Wenn es nach den spanischen Erfahrungen noch eines Nachweises dafür bedürfte, daß Moskau überall da, wo latente Konfliktstoffe vorhanden sind, sich einmischt, um ein Glimmen zu hellem Feuer zu entfachen, wird er jetzt wieder in China geliefert. Vor einigen Tagen brachte die Auslandspresse bereits die Meldung, General Blücher sei von Stalin in geheimer Mission nach Nanking entsandt worden. Jetzt berichtet die „Morning Post" in aller Form, Sowjetrußland plane, sich in Nordchina einzumischen. Der chinesische Botschafter in Moskau sei ebenfalls bereits auf dem Wege nach Nanking, offenbar um bestimmte Vorschläge zu überbringen, und der sowjetrussische Militärattaché in Nanking sei zu Besprechungen nach Moskau berufen worden. Eine schwedische Zeitung weiß sogar bereits von großen Rüstungsmaterial-Transporten, namentlich der Übersendung von Kampfflugzeugen, sowie der Abreise von sowjetrussischen Fliegern und militärischen Ratgebern nach China zu berichten.

Die Dinge sehen also ganz so aus, als sollte demnächst ein neuer „Nichteinmischungs-Ausschuß" für China fällig werden. Moskau scheint die Dinge diesmal aber noch rücksichtsloser anfassen zu wollen als in Spanien, denn es hat bereits nach einem Vorwand für eine direkte Auseinandersetzung mit Japan gesucht. In Tientsin haben Weißrussen, die im politischen Gegensatz zur Sowjetregierung stehen, das sowjetrussische Konsulat überfallen und Konsulatsakten mitgenommen. Diesen Vorfall hat Moskau zum Anlaß genommen, bei der japanischen Regierung in Tokio einen scharfen Protest einzulegen, Genugtuung, Bestrafung der Schuldigen und Wiederauslieferung der Akten zu fordern. Dieser Protest ist sinnlos, denn das sowjetrussische Konsulat liegt im russischen Stadtviertel von Tientsin, in dem japanische Truppen keine Kontrolle ausüben. Außerdem hat der Überfall auf das Konsulat stattgefunden, während die Kämpfe zwischen Chinesen und Japanern im Gange waren, in der Stadt die größte Verwirrung herrschte und also schon deshalb eine Verantwortung Japans nicht konstruiert werden könnte. Die Regierung in Tokio hat denn auch den Protest zurückgewiesen mit dem Hinweis darauf, daß es sich bei dem Überfall auf das Konsulat sozusagen um eine häusliche Angelegenheit handele, die die Sowjetrussen gefälligst unter sich abmachen können.

Aber im Zusammenhang mit den anderen Meldungen ist ja ganz klar ersichtlich, daß Moskau einen Konfliktgrund sucht, um sich in die Auseinandersetzung zwischen Japan und China einmischen zu können. Die Dinge liegen seit langem in der Luft. Sowjetrußland hat seit Jahren an der mandschurischen Grenze eine Armee von mehreren Hunderttausend Mann versammelt, die reichlich für den Kriegsfall ausgerüstet ist, und mehr als einmal hat es schon den Anschein gehabt, als sollten dort die Gewehre losgehen. An Zwischenfällen hat es nie gefehlt, und vor einigen Wochen erst drohte der Streit um die Amur-Inseln eine ernste Wendung zu nehmen. Von japanischer Seite sind all diese sowjetrussischen Anzapfungen immer mit großer Ruhe behandelt worden, so daß die Dinge sich schließlich immer wieder eintenkten.

Aber Japan verfolgt die sowjetrussische Politik im Fernen Osten natürlich mit gespannter Aufmerksamkeit und Wachsamkeit. Der sowjetrussische Einfluß in der äußeren Mongolei, die heute nichts weiter darstellt als eine Dependence von Moskau, bedeutet eine ständige Bedrohung der japanischen Stellung auf dem asiatischen Festland. Und die starke kommunistische Propaganda im Chinesischen Reiche, die immer eine antijapanische Spitze gehabt hat, ist ja Gegenstand dauernder Vorstellungen Tokios in Nanking. Auch jetzt wieder ist mit allem Ernst die Forderung erhoben worden, daß die Chinesische Zentralregierung dieser kommunistischen Verseuchung Chinas mit Nachdruck entgegentreten müsse. Sie ist viel stärker, als man in Europa gemeinhin annimmt. Der Coup des Marschalls Tschangshueliang Ende des vergangenen Jahres, der zur Gefangennahme Tschiangkaischeks führte, war von Moskau angestiftet. Der geschäftstüchtige Tschangshueliang war einfach von den Kommunisten gekauft worden. Aber auch abgesehen von solchen sensationellen Begebenheiten, ist seit Jahren ein großer Teil West- und Nordchinas der bolschewistischen Ideenwelt verfallen. Man muß sich erinnern, daß die Kuomintang, die revolutionäre chinesische Nationalpartei, zeitweilig ganz und gar unter dem Einfluß kommunistischer Ratgeber stand und daß es ein Verdienst Tschiangkaischeks ist, sie aus der Partei entfernt und damit deren kommunistische Durchsetzung verhindert zu haben. Auch im südlichen Teil Chinas, soweit er zur Einflußsphäre Cantons zählt, macht sich die kommunistische Propaganda immer wieder stark bemerkbar.

Es erscheint also durchaus glaubhaft, daß Moskau den chinesisch-japanischen Konflikt benutzen will, um die Karten nun einmal nach eigenem Geschmack zu mischen und Anlaß zu einem Eingreifen gegen Japan zu finden. Tschiangkaischek hat bisher die Gefahr, die der chinesischen Nation von Moskau her droht, deutlich gesehen. Er hat trotz der zum Teil für China schmerzlichen Forderung der Japaner doch immer noch eher den Weg zur Verständigung mit Tokio gefunden, als daß er sich Moskau ausgeliefert hätte. Seine staatsmännische Klugheit wird ihn sicherlich auch diesmal nicht im Stich lassen.

*

Blücher in japanischer Gefangenschaft?

Nach einer Meldung aus Rom soll Marschall Blücher, der Kommandeur der roten Fernost-Armee, in japanische Gefangenschaft geraten sein. Schon vor einigen Tagen haben wir gemeldet, daß Marschall Blücher nach einer Konferenz mit Stalin, Woroschilow und Dimitroff in das Hauptquartier des Marschalls Tschiangkaischek in einer geheimen Militärmission abgereist ist. Als der Marschall in Begleitung von zwei Offizieren des chinesischen Generalstabs sich in die Gegend von Tschangkau begab, soll er durch eine japanische Patrouille aufgegriffen und verhaftet worden sein.

Sollte sich diese Nachricht bestätigen, so könnte, wie die polnische Presse annimmt, zwischen Japan und Rußland eine weitere Verschärfung der Beziehungen eintreten, deren Folgen unberechenbar wären.

Abbruch der japanisch-chinesischen Beziehungen.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Tokio:

Die Tokioter Zeitung „Asahi" meldet aus Nanking, daß nach der dort herrschenden allgemeinen Überzeugung die diplomatischen Beziehungen mit Japan bereits abgebrochen worden sind. Die Kriegsfurie steigt mit jedem Tag. Alle Verwaltungsstellen der Nankinger Regierung wurden zum Kampf gegen Japan mobilisiert.

Der Gouverneur der Provinz Kwangsi und stellvertretender Kommandeur der 5. Armee, General Paitschungsi, wird in Nanking erwartet, wo er eine Besprechung mit Marschall Tschiangkaischek haben soll. Man will sich im Zusammenhang mit der Lage in Nordchina über die militärischen Maßnahmen einigen. In politischen Kreisen wird darauf hingewiesen, daß dieser Besuch einen Beweis der Loyalität des einzigen oppositionellen Faktors gegenüber der Zentralregierung bedeute, der aus der Reihe hätte tanzen können. General Paitschungsi war jahrelang Führer der Opposition gegen Marschall Tschiangkaischek, er war Mitglied des sogenannten südwestlichen politischen Rats, der eine fast unabhängige Regierung der Provinzen Kwangsi und Kuantung bildete. Nach der Auflösung dieses Rats, die im Jahr 1936 erfolgte, unterwarf sich General Paitschungsi der Nanking-Regierung, doch in der Hauptstadt zweifelte man an der Aufrichtigkeit dieses Schrittes. Der General sollte schon am Montag im Flugzeug in Nanking eintreffen, die Ankunft wurde jedoch infolge eines Taifuns, der in Südchina wütet, verzögert.

Boykott japanischer Waren.

Informationen, die aus China in Tokio eingegangen sind, berichten über ein Anwachsen der Spannung in ganz China, die die elementaren Interessen und die Sicherheit der japanischen Bürger gefährdet. In der ganzen Flußebene des Yangtse-Flusses wird der Boykott japanischer Waren und das Moratorium für Forderungen japanischer Staatsangehöriger streng durchgeführt, wodurch die Lage eine besonders scharfe Note erhält. Die japanischen Unternehmungen haben bereits riesige Verluste erlitten. Chinesische Angestellte und Arbeiter haben den Dienst bei den Japanern aufgegeben.

Wie die Warschauer Presse berichtet, ist der Krieg in Fernost nicht ohne Einfluß auf das Wirtschaftsleben Polens. Die Textil-Industrie in Wilna und Bialystok arbeitet seit einigen Monaten mit Volldampf sowohl für die chinesische Armee, als auch für die Soldaten von Mandschukuo. Die Wilnaer und die Bialystoker Erzeugnisse erfreuen sich mit Rücksicht auf ihre Billigkeit großer Nachfrage. Im Juni haben die Fabrikanten Bestellungen auf Militärmäntel und Uniformen für China im Gesamtbetrag von 300 000 Zloty erhalten. In den letzten Tagen wurden weitere große Bestellungen getätigt.

Die Fabriken in Bialystok und Wilna haben, wie hervorgehoben wird, seit dem Weltkrieg schon fast alle kriegführenden Armeen mit Uniformen versehen. Eine Ausnahme bildet Abessinien mit Rücksicht auf die bescheidene Uniformierung der Soldaten des Negus und auf die zu hohen Transportkosten. Dagegen wurden nach Südamerika während des Krieges zwischen Bolivien und Paraguay große Partien von Decken für Maulesel und Pferde geliefert.

Der Aufmarsch in Fernost.

Ein Vergleich der aus japanischen und chinesischen Quellen kommenden Nachrichten über die Lage im Fernen Osten ergibt, daß der militärische Aufmarsch beider Armeen einen ersten Abschluß erreicht hat, der es den Parteien gestattet, aus dem Stadium der Mobilmachung in das der eigentlichen Kriegshandlungen überzugehen. Den Japanern ist es durch die bisherigen Aktionen gelungen, sich voll in den Besitz des Gebiets der autonomen Provinzen Hopei-Tschachar zu setzen. Insgesamt sind etwa zehn japanische Divisionen in diesem Gebiet zusammengezogen. Ihre Stellung lehnt sich an die Bahnlinie Taku—Tientsin—Peking an. Die Bahn sichert den Japanern eine weitgehende Beweglichkeit und bildet das Rückgrat des Nachschubs. Die Besetzung des Hafens von Taku sichert die Möglichkeit von Zufuhren auf dem Seewege.

Die Chinesen auf der anderen Seite haben insgesamt etwa dreißig Divisionen aufmarschieren lassen. Die chinesischen Truppen umschließen das von Japan besetzte Gebiet von Hopei-Tschachar in großem Bogen von Nordwesten bis Südosten. Offenbar steht auch China seinen Aufmarsch als abgeschlossen an; denn auf dem linken Flügel ist die 13. chinesische Armee zum Vormarsch übergegangen, hat die Große Mauer aus der Richtung von Kalgan her überschritten, das Nankugebirge durchquert und die 48. Division hat als Vorhut dieser Armee Stellung etwa 50 Kilometer nordwestlich von Peking bezogen. Auf dem rechten Flügel im Südosten sind bisher Bewegungen noch nicht zu verzeichnen. Jedoch ist zu beachten, daß der rechte chinesische Flügel mit einer Zahl von 20 Divisionen stärker als der linke Flügel ist. Auf dem rechten Flügel im Südosten stehen die chinesischen Truppen unmittelbar an der Südgrenze des autonomen Gebietes in der Höhe von Paotingfu.

29. Armee: 5000 Tote und Verwundete.

Der frühere Bürgermeister von Peiping, Tschintehtschun, der zusammen mit dem Stabschef der 29. Armee zu Besprechungen mit Regierungsstellen in Nanking eingetroffen ist, berichtete, daß sich die Verluste der 29. Armee an Toten und Verwundeten auf 5000 Mann beliefen. Die hohen Verluste seien auf die lange Verteidigungslinie, die Unmöglichkeit der rechtzeitigen Zusammenziehung der Truppen und vor allem auf die Überlegenheit der japanischen Artillerie, Panzerwagen und Flugzeuge, die namentlich bei den Kämpfen um Nanyuan sehr fühlbar gewesen sei, zurückzuführen. Die chinesischen Truppen hätten trotzdem tapfer gekämpft. Sie hätten drei Tage und Nächte um Langfang gerungen, so daß auch die japanischen Verluste recht hoch sein müßten.

Der fadenscheinige „Neunmächte-Vertrag".

Woranf stützt sich der Appell Chinas an die Unterzeichner?

Der chinesische Botschafter in Paris, Dr. Wellington Koo, teilte der Presse mit, die Chinesische Regierung habe das japanische Vorgehen in Nordchina zum Anlaß genommen, um in Verhandlungen mit den Unterzeichnern des Neunmächte-Vertrages vom Februar 1922 zu treten. Dieser Neunmächte-Vertrag war eines der Ergebnisse der vom Präsidenten Harding seinerzeit nach Washington einberufenen Abrüstungskonferenz, die dort vom 11. November 1921 bis zum 6. Februar 1922 tagte. Auf ihr wurde ein Viermächte-Vertrag zwischen England, den Vereinigten Staaten, Frankreich und Japan abgeschlossen, durch den diese Mächte sich den derzeitigen Besitzstand an den Inseln des Stillen Ozeans garantieren, ferner ein Fünfmächte-Vertrag zwischen den genannten Staaten und Italien, der die Flottenrüstungen, soweit Großkampfschiffe in Betracht kommen, auf eine bestimmte Verhältnisformel brachte. Dieser Vertrag ist bekanntlich am 31. Dezember 1936 abgelaufen. Dann wurde ein Sechsmächte-Vertrag unterzeichnet, an dem außer den vorher schon genannten Staaten auch Belgien beteiligt ist. Er regelte den Besitzstand an den nach dem Krieg abgetretenen deutschen Überseekabeln. Und schließlich unterzeichneten neun Mächte, die vorher beteiligten und dazu China, Holland und Portugal, den jetzt von der Nanking-Regierung angerufenen „Neunmächte-Vertrag", durch den die Politik der offenen Tür in China, sowie die territoriale und administrative Souveränität Chinas auf seinem zur Zeit der Unterzeichnung beherrschten Staatsgebiet garantiert wurde.

Dieser Neunmächte-Vertrag war, obwohl Japan zu seinen Mitunterzeichnern gehört, gegen seine Expansionsbestrebungen in China gerichtet. Nach der Erstürmung Tsingtaus, die am 7. November 1914 erfolgte, richteten die Japaner am 18. Januar 1915 in Form von „21 Punkten" ultimative Forderungen an China, die auf einen Hegemonieanspruch und besondere Vorrechte innerhalb des Chinesischen Reiches, vor allem besondere Rechte der Japaner in der Mandschurei, der Inneren Mongolei, in Schantung und den übrigen reichen nordchinesischen Provinzen hinausliefen. Außerdem sollte sich China verpflichten, keine Häfen an fremde Mächte zu verpachten und sich in jeder Hinsicht des Rates und des militärischen Schutzes Japans zu bedienen. China sah sich damals zunächst zwar gezwungen, diese Forderungen anzunehmen, aber die Mächte legten sich dann ins Mittel, und 1917 bereits mußten die Japaner den Amerikanern in einem besonderen Abkommen den Grundsatz der offenen Tür in China wieder zubilligen. Die Dinge sind dann Gegenstand weiterer Verhandlungen gewesen und durch den Neunmächte-Vertrag von 1922 wurden die Reste einer japanischen Vorzugsstellung in China völlig beseitigt.

Praktisch ist die Entwicklung allerdings anders verlaufen. Die Mandschurei wurde von China ganz losgelöst. In den verbliebenen chinesischen Nordprovinzen wurde unter japanischem Druck die Souveränität der Nanking-Regierung stark aufgelockert. Japanische Truppen haben dort besondere Schutzfunktionen zugeteilt bekommen. Die Zollhoheit von Nanking ist aufgehoben, und wenn Japan nun aus Anlaß der letzten Zwischenfälle erneute Forderungen an Nanking richtet, so liegen sie immer wieder auf der Linie jener 21 Punkte vom Jahre 1915.

Wellington Koo brachte etwas vorsichtig zum Ausdruck, die Chinesische Zentralregierung bemühe sich zunächst zu ermitteln, welchen Standpunkt die Unterzeichner des Neunmächte-Vertrages zu den gegenwärtigen Ereignissen einnehmen. Entscheidend wird die Haltung Englands und der Vereinigten Staaten sein. Beide betrachten China als einen aussichtsvollen Markt der Zukunft und werden die Dinge unter diesem Gesichtspunkt ansehen.

Sensationeller Juwelenraub in Paris.

Die französische Hauptstadt wurde am Dienstag durch ein groß aufgemachtes Zeitungsinserat auf einen sensationellen Juwelenraub aufmerksam gemacht, der am 2. Juli in einem Zimmer eines der elegantesten Hotels der Champs Elysées verübt wurde und bei dem den verwegenen Räubern Edelsteine im Werte von rund 1 Million Frank in die Hände gefallen sind.

In dem Zeitungsinserat werden als Belohnung für die Sicherstellung der kostbaren Beute und für die Ergreifung der Täter 250 000 Frank ausgesetzt. Aus begreiflichen Gründen wird der rechtmäßige Eigentümer der Juwelen in der Anzeige nicht genannt. Auch die Polizei bewahrt strengstes Stillschweigen. So ist der schwerreiche große Unbekannte, dem der Juwelenschatz entwendet wurde, heute das Tagesgespräch in Paris. Vielfach taucht die Meinung auf, daß es sich nur um einen indischen Maharadscha handeln könne, der sich auf einer Europareise befindet. Auch die Inseratenfirma, die die Anzeige in Auftrag gegeben hatte, hüllte sich bisher ebenfalls in geheimnisvolles Schweigen, ließ aber immerhin durchblicken, daß die Juwelen einer Frau gehören. Die Kriminalpolizei, die bereits seit Wochen nach dem Juwelenräuber fahndet, hat jetzt ihre Bemühungen verdoppelt, um vielleicht mit Hilfe der Öffentlichkeit schneller zur Aufklärung des Rieseneinbruchs zu kommen.

Deutsches Reich.

Hans von Rosenberg †.

In Bayern ist der ehemalige Reichsaußenminister Frederic Hans von Rosenberg im Alter von 63 Jahren gestorben. Hans von Rosenberg wurde 1920 Gesandter in Wien und Anfang 1922 in Kopenhagen. Vom November 1922 bis August 1923 war er Reichsaußenminister im Kabinett Cuno. 1924 ging er als Gesandter nach Stockholm.

Kranzniederlegung in der Tannenberg-Gruft.

Am 2. August, dem Todestag des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg, hat, wie das Deutsche Nachrichtenbureau meldet, im Auftrage des Führers und Reichskanzlers der Kommandierende General des ersten Armeekorps, Generalleutnant von Kuechler, einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Tannenbergdenkmals niedergelegt. Die Ehrenwache am Ehrenmal war aus diesem Anlaß verstärkt worden.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 5. August 1937.

Krakau — 2,99 (— 3,04), Zawichost + 0,99 (+ 1,00), Warschau + 0,59 (+ 0,64), Plock + 0,28 (+ 0,31), Thorn + 0,09 (+ 0,13), Fordon + 0,18 (+ 0,16), Culm — 0,03 (— 0,02), Graudenz + 0,17 (+ 0,13), Kurzebrack + 0,32 (+ 0,23), Pieckel — 0,40 (— 0,48), Dirschau — 0,48 (— 0,61), Einlage + 2,28 (+ 2,33), Schiewenhorst + 2,56 (+ 2,66). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Kinder in Ferien!

Die Ferienkindertransporte des **Deutschen Wohlfahrtsdienstes Posen** sind nun alle heraus. Viele deutsche Kinder verleben in diesen Wochen dank dieses deutschen Kindererholungswerkes frohe Ferienwochen in Licht, Luft und Sonne.

Aus ganz Polen sind die Kinder in Sonderzügen und Sondertransporten nach Posen gekommen, um von hier aus die Weiterreise an ihre Gaststellen anzutreten. An so manchem Tage gab es auf dem Posener Bahnhof ein buntes Gewimmel von Hunderten von Kindern. Vor der Abfahrt mit dem Sonderzug wurden alle Kinder noch einmal verpflegt, und dann ging die Reise weiter.

Die einen fahren nach Deutschland. Sie waren besonders froh. Von vielen hat der Wohlfahrtsdienst rührende Dankesbriefe erhalten.

Andere Kinder wiederum fanden liebevolle Aufnahme bei Volksgenossen in Posen/Pommerellen. In zwei Sonderzügen kamen zunächst Kinder aus Oberschlesien. Die meisten von ihnen lernten zum ersten Mal unseren deutschen Bauern in Posen und Pommerellen kennen, wenngleich auch viele Kinder aus Oberschlesien von ihren Pflegeeltern aus dem Vorjahr wieder eingeladen waren. Die Kinder aus dem oberschlesischen Industriegebiet interessieren sich in erster Linie für alles, was mit Kuh und Pferd und Landwirtschaft überhaupt zu tun hat. Im vergangenen Jahr konnte man bei der Rückfahrt der oberschlesischen Transporte feststellen, daß die Kinder sich Kaninchen, Tauben u. a. m. mitgenommen haben.

Die deutschen Kinder aus Wolhynien sind nicht minder erholungsbedürftig als die oberschlesischen Kinder. Der den Wolhynientransport begleitende Arzt erzählte uns, daß er während der Fahrt die ganze Zeit zu tun hatte, weil der Gesundheitszustand der wolhynischen Kinder sehr schlecht ist. Ein kleines Mädchen war die ganze Zeit von einem starken Unwohlsein befallen, weil dieses elternlose Kind sehr unterernährt war, wie viele andere wolhynischen Kinder. Die lange Fahrt bis Posen war für viele der deutschen Kinder aus Wolhynien ein Erlebnis, da die meisten von ihnen zum ersten Mal mit der Eisenbahn fuhren. Ein Kind sprach einem Begleiter seine Verwunderung darüber aus, daß man überhaupt sooo lange mit der Eisenbahn fahren könne. Durch ihre ruhige und bescheidene Art hatten gerade die Kinder aus Wolhynien bald die Herzen ihrer Pflegeeltern gewonnen. Der Deutsche Wohlfahrtsdienst hilft auch manchem deutschen Kind aus Wolhynien, seine Gesundheit wiederherzustellen. So sind in der letzten Zeit 2 besonders schlimme Fälle von Augenkrankheiten bei Kindern aus Wolhynien durch die Hilfe des Wohlfahrtsdienstes behoben worden.

Und nun Lodz. Auf dem Hauptbahnhof ist großer Betrieb. Ein Sonderzug der Deutschen Kinderhilfe mit fast 1000 Kindern soll an diesem Abend Lodz verlassen. Eltern und Angehörige der Kinder haben sich eingefunden, um ihre Schützlinge zum Zuge zu bringen. Allein diese Absicht der Angehörigen mußte durch die Transportführung vereitelt werden. Die Begleiter und Helfer haben redliche Mühe, dem Ansturm der Eltern standzuhalten. Schließlich gelingt es doch, die Eltern vom großen Sportplatz, auf dem sich die Kinder versammeln, fernzuhalten. Die Kinder werden nach Nummern geordnet aufgestellt, und in Reih und Glied erfolgt der Abmarsch zum Bahnhof. Bald ist der lange Zug von den Kindern besetzt, noch einmal geben die Eltern und Angehörigen ihren Kleinen die Hand zum Abschied, und mit dem Lied „Muß i denn, muß i denn" verläßt der Sonderzug den Bahnhof. In Thorn verläßt ein Teil der Belegschaft den Sonderzug, um von hier aus weiter zu fahren, der Rest trifft nach einer Stunde weiterer Reise in Bromberg ein. Hier haben in aufopfernder Weise Mitarbeiter des dortigen Wohlfahrtsbundes die Verpflegung der Kinder in die Hand genommen. Es klappt alles vorzüglich. Als die restlichen 200 Kinder in den Nachmittagstunden bei ihrer Ankunft in den Familienpflegestellen zuvor noch ärztlich untersucht werden, wird leider auch hier festgestellt, daß fast alle Kinder unterernährt sind. Diese Feststellung ist ein deutlicher Beweis dafür, wie notwendig das Kindererholungswerk ist.

In den schönen Bielitzer Bergen verleben erholungsbedürftige deutsche Kinder aus Posen und Pommerellen dank der Deutschen Kinderhilfe frohe Ferienwochen. Rührend war die Begrüßung der Kinder nach ihrer Ankunft auf dem Bielitzer Bahnhof. Die Kinder waren den Begleitern einfach weggerissen worden. Bielitzer Kinder sind wiederum Feriengäste deutscher Familien in Posen/Pommerellen. Hier konnte also ein Austausch stattfinden.

So konnte durch den Wohlfahrtsdienst auch in diesem Jahr vielen deutschen Kindern Erholungsmöglichkeit geboten werden. Wie dakbar Kinder und Eltern dafür sind, das geht aus zahlreichen Briefen und Karten hervor, die der Wohlfahrtsdienst in der letzten Zeit erhalten hat. Dank gebührt aber auch allen Volksgenossen, die sich der Kinder angenommen oder durch Gaben das Kindererholungswerk ermöglicht haben.

NHK.

Aus Stadt und Land.

Bydgoszcz (Bromberg), 5. August.

Wolkig.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet morgens stark nebliges, sonst meist wolkiges Wetter mit vereinzelten gewitterhaften Schauern bei wenig veränderten Temperaturen an.

Wie in Mexiko:

Revolverschießerei während des Wochenmarktes.

Zu einem aufregenden Zwischenfall kam es gestern gegen 12 Uhr auf dem Rynek Marsz. Pilsudskiego (Friedrichsplatz) in der Nähe des Gebäudes der Bank Ludowy. Es herrschte dort ein lebhafter Betrieb während des üblichen Mittwoch-Wochenmarktes. Unter einigen bekannten Drei-Blattspielern, die zusammenstanden, kam es zu einem Streit wegen Bezahlung von gelieferten Waren. **Einer der Männer zog plötzlich aus** der Tasche einen Revolver und gab kurz hintereinander drei Schüsse auf seine Gegner ab. Wie sich herausstellte, war der Schütze nicht nüchtern. Durch die Schüsse wurde eine riesige Panik ausgelöst, da man sah, daß drei Personen verletzt zu Boden stürzten. Die Gegenpartei ging nun gegen den Schützen vor, der den Revolver erneut geladen hatte und abermals anlegte. So zog er sich langsam zurück, bis er schließlich in der Eisenhandlung von Neumann & Knitter Unterschlupf fand. Die Menge, die den Rabiaten lynchen wollte, stürzte hinterher und einige beherzte Männer konnten den leichtsinnigen Schützen entwaffnen und ihm eine gehörige Abreibung zukommen lassen. Infolge des großen Tumults, der entstanden war, mußte das Geschäft für 1½ Stunden geschlossen werden.

Unterdessen waren Rettungsbereitschaft und Polizei alarmiert. Bei der unerhörten Schießerei waren verletzt worden: 1. die 16jährige Czesława Blaumann, Tochter des Eisenbahners Roman Blaumann, ul. Garbary (Albertstraße) 16. Das Mädchen hat eine Kugel in die linke Wade erhalten; 2. die 37jährige Landwirtsfrau Agnieszka Sciborska, Dworzyska, Kreis Schwetz. Die Genannte erhielt eine Kugel in die linke Hand; der 29jährige Arbeitslose Jan Markiewicz, Na Wzgórzu (Bergstraße) 21. Er hat eine Kugel in die Brust erhalten. Glücklicherweise erwiesen sich die Kugeln als Kleinkaliber-Geschosse. Im Krankenhaus wurden die Kugeln entfernt und die Verletzten konnten dann zur häuslichen Behandlung entlassen werden.

Der leichtfertige Schütze wurde als Marcel Skowroński, Jezuicka (Pfarrstraße) 5, festgestellt und verhaftet; sein Gegner namens Adam Ciabaszewski ist ebenfalls festgenommen worden. Beide sind mehrfach vorbestraft.

*

Einbrecher erbeuten 3820 Zloty.

Ein verwegener Einbruch wurde in den Mittagsstunden des gestrigen Tages in die Großverkaufsstelle des Tabakmonopols, Długa (Friedrichstraße) 40 verübt. In dem Unternehmen wird von 12 bis 14 Uhr der Laden geschlossen. Die Einbrecher benutzten diese Gelegenheit, da niemand anwesend war, um vom Flur aus mit Hilfe von Dietrichen eine Seitentür des Geschäfts zu öffnen. Dann müssen sie in aller Eile aus der Kasse 3820 Zoty gestohlen haben. Mit dem Gelde und einem Paket Zigaretten verschwanden die Täter. Als um 2 Uhr das Personal zurückkehrte, fand man den Laden erbrochen vor. Die benachrichtigte Polizei leitete sofort eine energische Untersuchung ein.

Unterschlagungsprozeß.

Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts fand ein großer Unterschlagungsprozeß statt. Zu verantworten hatte sich der 42 jährige Kassierer der Kreisbahn Jan Palacz, wohnhaft in Bromberg. Die Anklageschrift legt dem P. zur Last, daß er sich als Kassierer der Kreisbahn systematisch den Betrag von 18 000 Zloty angeeignet habe. Vor Gericht bekennt sich der Angeklagte nicht zur Schuld und kann auch nicht erklären, auf welche Weise das Geld aus der Kasse verschwinden konnte. Bei der Kreisbahn ist er bereits seit 1912 beschäftigt und zwar war er zuerst als Heizer tätig, dann später als Magazin-Verwalter in Crone a/B., später als Schaffner und schließlich als Bahnhofsvorsteher in Marthal (Maksymiljanowo). Verschiedene in dem Prozeß vernommene Zeugen können nichts zu Ungunsten aussagen, auch die beiden Büchersachverständigen können nicht angeben, auf welche Weise die Unterschlagungen begangen wurden. Aus der Beweisaufnahme geht hervor, daß angeblich ein Schlüssel zu dem Kassenraum verloren gegangen und später wieder gefunden worden sei. Das Gericht beschloß zur Vernehmung weiterer Zeugen die Verhandlung zu vertagen.

§ **Zur „Bromberger Woche"** sind in den letzten Tagen doch eine ganze Anzahl von Fremden in der Brahestadt eingetroffen. Die hiesigen größeren Hotels sind sämtlich restlos besetzt. Im Rahmen der „Woche fand gestern eine Autobusfahrt in die Tucheler Heide statt, die erfolgreich durchgeführt wurde und die Schönheit der Seen und Wälder den Teilnehmern vor Augen führte. Die Veranstaltung, die vom Wetter begünstigt war, wurde von dem Reisebureau „Orbis" in Verbindung mit der „Liga zur Förderung des Fremdenverkehrs" durchgeführt.

§ Ein tödlicher Verkehrsunfall ereignete sich gestern um 16 Uhr in der Nakielska (Nakelerstraße). An einen Ziegelwagen, der die genannte Straße entlangfuhr, hängte sich ein Knabe, der sechsjährige Josef Kott, Nakielska (Nakelerstraße) 94. Hinter dem Fahrzeug kam ein Personenauto her, das vorschriftsmäßig den Wagen links überholte. Unglücklicherweise sprang der Junge ebenfalls nach links ab und geriet unter das Auto. Er wurde sofort in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo man schwere Kopfverletzungen feststellte. An den Folgen derselben ist der Knabe dann nach kurzer Zeit verstorben.

§ **Ein rückfälliger Einbrecher** hatte sich in dem 28jährigen Stefan Królikowski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte dem hier wohnhaften Władysław Nowicki 13 Hühner aus dem Stall gestohlen. Einen zweiten Einbruch verübte er gleichfalls bei dem hier wohnhaften Friedrich Behrendt, wobei ihm allerdings nur ein Paar Stiefel in die Hände fielen. Królikowski, der bereits neunmal vorbestraft ist, wurde für die beiden Diebstähle zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

§ **Einbrecher** versuchten in der Papierwaren-Handlung von Świerkowski, Dworcowa (Bahnhofstraße) 84, den eisernen Geldschrank zu öffnen. Sie hatten sich von der Hofseite aus Eingang verschafft. Offensichtlich sind sie aber bei ihrer Arbeit gestört worden, denn sie verließen das Feld ihrer Tätigkeit ohne etwas gestohlen zu haben.

§ **Beim Spielen verunglückt** ist am Mittwoch der 13jährige Siegmund Kelm. Er spielte mit einem Drachen und stürzte dabei in ein Loch, das mit Zweigen verdeckt war. Dabei brach er sich die linke Hand. Er mußte mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus gebracht werden.

§ **Ein Verkehrsunfall** ereignete sich am Mittwoch in der Dluga (Friedrichstraße). Als die fünfjährige Maria Pokorska, in der genannten Straße im Hause Nr. 22 wohnhaft, über den Fahrdamm lief, wurde sie von einem Personenauto erfaßt und zu Boden gerissen. Der Autolenker hielt sofort an und brachte das Kind in das Städtische Krankenhaus. Dort erwiesen sich die erlittenen Verletzungen glücklicherweise nicht als allzu gefährlich.

§ **Durch Taschendiebe** wurde hier ein im Kreise Culm wohnhafter Landwirt um 100 Złoty bestohlen. Der Vorfall spielte sich während des Viehmarktes ab, nachdem der **Landwirt eine Kuh verkauft hatte.**

v **Argenau** (Gniewkowo), 4. August. In der letzten Nacht wurden in Ostburg (Wonorze) dem Landwirt Walter Schott über 20 Zentner Weizen und dem Landwirt Fritz Henninger 10 Zentner Roggen von den Stiegen mit Fahrrädern ausgedroschen und gestohlen. — In Schöngrund (Szpital) sind dem Landwirt Szymczak ca. 25 Zentner Kartoffeln in einer Nacht ausgegraben und gestohlen worden. — Dem Büdner Krahn in Seedorf (Zajezierze) wurden nachts in seinem Garten von mehreren Pflaumenbäumen die Äste abgebrochen und das Obst vernichtet. Ferner wurden ihm auf dem Felde Kartoffeln, Mohrrüben, Bohnen u. a. ausgerissen und entwendet. Hier liegt ein Racheakt vor und die Übeltäter sind zur Anzeige gebracht.

Die hiesigen Fleischer sind seit Dienstag in einen Streik getreten, da sie mit den vom Magistrat festgesetzten Höchstpreisen nicht zufrieden sind.

*** Birnbaum (Międzychód), 5. August. (PAT) Beim Graben eines Brunnens wurde Witold Krótki in 12 Meter Tiefe von Erdmassen verschüttet. Er konnte nicht mehr gerettet werden und erlitt den Tod.**

z **Gnesen** (Gniezno), 4. August. Im Schulgarten in Neu-Striesen (Strzyżewo-Smykowo) fand ein Kinderfest statt, zu dem Angehörige und Freunde zahlreich erschienen waren. Herr Hartlob begrüßte herzlich die Erschienenen. Dann wurden von den Kindern Reigen, Lieder und das Laienspiel „Hänsel und Gretel" aufgeführt. Bei einer gemeinsamen Kaffeetafel stärkte sich jung und alt. Dann kam noch ein Kasperlespiel zur Vorführung, welches alle in fröhliche Stimmung setzte. Mit dem Liede „Kein schöner Land" fand die Feier ihren Abschluß.

ss **Gnesen** (Gniezno), 4. August. Am Mittwoch ereignete sich um 9.45 Uhr auf der hiesigen Bahnstation ein folgenschwerer Unfall. Beim Zusammenkoppeln der Waggons geriet der erst vor zwei Tagen eingestellte hiesige 31jährige Arbeiter Walenty Zasada unter ein Waggonrad, welches ihm den linken Fuß zermalmte. Der unglückliche Mann wurde ins Krankenhaus geschafft, wo eine Amputation vorgenommen wurde. — Die Werkstätten der Lokomotivhalle für die Staatsbahn haben in diesen Tagen 80 Facharbeiter, darunter 60 Schlosser mit guten Zeugnissen, die den Militärdienst hinter sich haben, eingestellt.

\+ **Kolmar** (Chodzież), 4. August. Eine seltsame Naturerscheinung beobachtete der Landwirt Robert Türk aus Schmilau am Freitag um 12.25 Uhr am westlichen Himmel, als er sich auf dem Felde befand. In Wolkenhöhe sah er bei klarem Himmel ein Kreuz von 3—4 Metern Höhe, das senkrecht stand. Schon nach wenigen Minuten verschwand die Erscheinung.

\+ **Margonin**, 4. August. Die hiesige Schützengilde feierte am letzten Sonntag das Fest der Fahnenweihe. Die neue Fahne trägt das Stadtwappen.

ss **Mogilno**, 4. August. Auf dem Felde des Landwirts Kaźmierczak hinter der Eisenbahnbrücke landete ein Segelflugzeug mit einem 17jährigen Piloten, der vom Flugplatz in Inowrocław gestartet war. Ein Motorflugzeug holte den Segelflugapparat zurück.

* **Ostrowo**, 5. August. Das hiesige Bezirksgericht verurteilte in einer Verhandlung in Pleschen Marian Biernat wegen Erschießung des 19jährigen Nachtwächters Walenty Knappe zu 15 Jahren Gefängnis.

* **Posen** (Poznań), 5. August. Vor dem Appellationsgericht hatte sich der schon zehnmal vorbestrafte Bandit Jan Szaleniec wegen Überfalles auf die Propstei in Schwersenz zu verantworten. Er war in erster Instanz zu 15 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Da er angeblich geisteskrank sein sollte, war Berufung eingelegt worden. Das Appellationsgericht hat jedoch das Urteil der ersten Instanz bestätigt, da der Geisteszustand des Angeklagten normal ist.

ꙮ **Posen** (Poznań), 4. August. Im sogenannten Billard-Klub in der Apollopassage wurden von der Polizei über 20 Personen beim Hasardspiel überrascht und zur Bestrafung aufgeschrieben. Das zum Spiel dienende Geld wurde beschlagnahmt. Der Spielklub war der Polizei schon seit langer Zeit verdächtig, aber es wollte nicht gelingen, ihn auf frischer Tat zu überraschen, weil der Besitzer des Lokals eine Alarmglocke eingebaut hatte, durch die die Spieler gewarnt wurden, sobald ein Schutzmann das Lokal betrat, so daß Spielkarten und Geld in Sicherheit gebracht werden konnten.

ss **Strelno** (Strzelno), 3. August. In vergangener Woche fand durch den Kreisstarosten Zenkteler die feierliche Eröffnung der von Markowitz nach Zerniki gebauten Chaussee statt. Der Kreisstarost dankte allen, die dazu beigetragen haben, daß aus diesem zur Herbst-, Winter- und Frühjahrszeit entsetzlichen Landweg eine feste und schöne Chaussee geworden ist. Besonderer Dank wurde Frau Hildegard von Heydebreck in Markowitz zuteil, die am meisten für den Bau dieser Verkehrsstraße geleistet hat, so daß der Kreisausschuß, das Gemeindeamt und andere Institute nicht belastet wurden.

\+ **Schubin** !Szubin), 4. August. Auf leichte Weise 100 Złoty „verdienen" wollte sich kürzlich eine Person, die in der Molkerei von Marcinkowo Górna vorsprach. Der Betreffende wies einen Zettel vor, auf dem ein Vorschuß von 100 Złoty von dem Abg. Michalski aus Łysinin, zahlbar an den Boten, erbeten wurde. Da das Schreiben orthographische Fehler enthielt, hatte der Geschäftsführer Bedenken und stellte einige Fragen, worauf der „Bote" die Flucht ergriff. Die Polizei sucht jetzt den Gauner.

ss **Tremessen** (Trzemeszno), 4. August. Infolge des Ausbruchs der vier Gefangenen aus der hiesigen Anstalt für unverbesserliche Verbrecher sind nunmehr vier weitere Aufseher angestellt worden.

ss **Wreschen** (Września), 4. August. Dem Landwirt J. Król in Noskowo wurde ein Pferd mit dem Geschirr im Wert von 600 Złoty gestohlen. Die hiesige Polizei nahm sofort die Verfolgung der Diebe auf, und nachdem sie die Spuren derselben 24 Stunden lang verfolgt hatte, traf sie in den Wäldern bei Pudewitz auf eine Zigeunerbande, wo sich das gestohlene Pferd befand. Auf den Anblick der Polizei ergriffen die Zigeunermänner die Flucht, worauf die Zigeunerinen in Haft genommen wurden. Wahrscheinlich befindet sich unter diesen auch diejenige Diebin, die dem Arbeiter Chudy in Czeluscin vor etwa drei Wochen 1000 Złoty stahl.

Beim Baden ertrank in einem Teich die zehnjährige Stefania Krychowska aus Bugaj bei Miłosław.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Gestern abend ³/₄11 Uhr verschied nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Hugo Maaß

im Alter von 67 Jahren.

Dies zeigt an im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

Wanda Maaß.

Nakło, den 4. August 1937.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 7. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt. 5428

Klavierstimmungen, Reparaturen fachgemäß **billig. Wicherek, Grodzka 8.** 221



HINAUS IN DIE FERNE...!

Ja, aber nur wenn man eine Flasche **AMOL** mit hat! Eine Einreibung mit **AMOL** hilft sicher auf die Beine u. bewahrt vor vorzeitiger Ermüdung. 4447

Praktische Taschenflaschen sind zu haben in jeder Apotheke oder Drogerie.

Briefmarken
u. Münzen für Sammler. Ein- u. Verkauf, Tausch. Das führende Haus in Polen: 5162
„Filatelja", Bydgoszcz, Marsz. Focha 34.

Rotstieligen
RHABARBER
in prima Qualität gibt in grösseren Mengen ab
Robert Böhme
Sp. z o. o.
Bydgoszcz, Jagiellońska 16. Tel. 3042. 5388

Erdbeerpflanzen
Dtsch. Evern Rotküpple Proskau. Hansa gibt wieder ab p. 100 Stck. 4,— zł, 1000 Stck. 35.— zł
v. Conrad'sche Gärtnerei Frąca, Smętowo. 5379

Br. Dackel entlauf. Abzugeb. **Długa 76.** 5221

Getreide
Sämereien
Futter- und
Düngemittel
Kohlen
Schmidt & Schemke, Bydgoszcz.
Büro: ul. Gdańska 24. Lager: Nadportem 4
Tel. 1311-1411. Tel. 1211. 5408

Damenhüte billigst, umfassonieren 1,20 zł. **Dembus, Poznańska 4.** 2451

Kinderwagen ul. Długa 25. 5133

Wer führt Deutsch. Vorstehhund ab?
Zuschriften m. Angabe des Dressurpreises unt. **D 2734** a. d. Geschst. d. Zt.

Zum Wochenend- u. Sonntagsausflug

brauchen Sie
Papierservietten
Butterbrotpapier
Pappteller und -Schüsseln
Glashaut
Toilettenpapier
Packpapier
Bindfaden von

A. Dittmann T. z o. p.
Tel. 3061. Bydgoszcz, Marsz. Focha 6.

Sämtliche 5274
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs führt **erstklassig** und prompt aus Malermstr.
Franz Schiller, Toruń, Wielkie Garbary 12.

Sommergäste
für August nimmt auf kleines Gut, nahe am herrl. Walde u. Seen geleg. (Angeln, Baden, Rudern, hübsch. Park). Pens. 4 zł, Kind. 2,50 zł. Offerten unter **B 5008** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Ganz umsonst!

Sämtliche Beratung über Anstrich, Tapezierer- und Malerarbeiten, auch kostenlose Verleihung von 3214

Schablonen

beim Einkauf von **erstklassigen Farben, Lacken, Firnis u. Tapeten** zu billigsten Preisen im Spezialgeschäft von

Karl Tabatowski, Malermeister
Więcbork, ul. Hallera 9.

Erdbeerpflanzen
in d. best. großfrüchtig. Sorten, verpflanzte, starke Pflanzen, p. % 5,— zł empfiehlt 5378
A. Hoffmann, Gniezno, Baumschulen Tel. 212.

Heirat

Intell., evgl.
Holzkaufmann
wird Gelegenheit gebot., in ein Sägewerk
einzuheiraten.
Poln. Spr. u. ca. 10000 Zł. Vermög. Bed. Ausf. Angebote unter **L 2684** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Obergärtner
evgl., 28 Jahre alt, **sucht eigene Wirtschaft.** Treues, bildhübsches, junges Mädel, groß u. vollschlank, für baldige **Heirat** in eine Gutsgärtnerei von 80 Mrg. Zuschr. mit Bild, welch. zurückgesandt wird, u. **B 2729** a. d. G. d. Zt. erb.

Kaufe rohe 5346
Roßhaare
Schweif, Mähne u. ausgekämmte **Haare** sowie Kuhschwanzhaare.
E. Dietrich
BYDGOSZCZ
GDAŃSKA 78 - TEL. 3782

Geldmarkt

Sperrmark.
I. Hypothek
bis ca. 30000.— zł auf schuldenfreies Haus gesucht. Auszahlung kann in Deutschl. in Kredit-Sperrmark erfolgen. Gefl. Angebote unter **W 2720** a. d. Gschst. d. Zt.

Gesucht a. Stadtgrundstück zur ersten Stelle
8000–10000 zł
Offert. unt. **Z 2727** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche 5-8000 zł
1. Hypoth. auf schuldenfreies Grundstück. Jahreseinkommen 2200 zł. Offert. unt. **K 2681** an die Gschst. d. Ztg. erb.

Offene Stellen

Gesucht z. 1. Oktob. junger unverheirateter
Gärtner
arbeitsfreudig u. selbsttätig, für Gut in Pom. Bew. mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Gehaltsanspr. unt. **O 5359** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Zuverl., unverh., evgl., der poln. Spr. mächtig.
Beamter
unter Oberleitung gesucht zum 1. Oktober d. J. oder auch früher. Meldung. mit Lebenslauf u. Zeugnisabschr., welche auf Wunsch — in Freicouvert m. deutlicher Anschrift — zurückgesandt werden, an Gutsbesitzer
Martin Thymian, Gut Stare Obłuże,
Post Gdynia 6, Kreis Morski. 5397

Mit **Adressenschreiben** kann jeder verdienen. Für jedes Tausend zł 10.—. Obige Arbeit können auch sonst beschäftigte Personen ausführen. Erforderl. sind: kurzer Lebenslauf, Angabe der letzten Beschäftigung, genaues Geburtsdatum sowie die augenblickl. Adresse. Diese leichte **Arbeit** erhalten Personen, welche obige Bedingungen erfüllen und sich nach dem Inhalt der Antwort richten. Adresse:
ABDEL-HANIM,
Lwów 15, Cerkiewna 18/19

Generalvertreter
für gut eingeführten **Artikel der Kolonialbranche** für die Bezirke Posen u. Pommerellen gesucht. Zur Uebernahme des Warenlagers 12000 zł benötigt. Angebote mit Lebenslauf unter **S 2712** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Jüngerer
Lagerverwalter
möglichst aus Mühlen- oder Getreidebranche, von sofort gesucht. Angebote m. Gehaltsford. bei freier Station unt. **K 3932** an Ann.-Exped. **Wallis, Toruń.** 5425

Zinkblech, Kugellager
liefert 5342
„TECHNOMETAL"
Telefon 28-83 **Bydgoszcz** Dworcowa 47

Deutsche Frauenschule in Posen.

Das zweite Schuljahr der **einjährigen Haushaltungsschule,** welche dem Schillergymnasium angegliedert wurde, beginnt **Anfang September.** 4991

Die Schule nimmt deutsche Schülerinnen vom 16. bis 24. Lebensjahre auf. Das Ziel der Schule ist die Ausbildung der künftigen Hausfrau und Mutter und die Vorbereitung für solche Berufe, die einen ähnlichen Vorbereitungskreis umfassen. Die Schule vermittelt in erster Linie praktische Kenntnisse (Kochen, Handarbeiten, Gartenarbeit usw.). Der theoretische Unterricht umfaßt neben Deutsch, Polnisch: Hygiene, Wohnungseinrichtung, hauswirtschaftliche Rechnungsführung, Staatsbürgerkunde usw. und ist angepaßt den Bedürfnissen des praktischen Lebens. Der Lehrplan entspricht den behördlichen Vorschriften.

Die Schule ist eine Internatsschule und bietet den Schülerinnen Unterkunft und volle Verpflegung. Externe können nur aufgenommen werden, wenn sie den ganzen Tag in der Schule zubringen. Schul- und Pensionspreis betragen zusammen monatlich 90 Złoty. Prospekte sind gegen Einsendung von Rückporto erhältlich. Anmeldungen werden von der Leitung der Haushaltungsschule, **Wały Jagiełły 2,** entgegengenommen.





ERNTEPLÄNE
Säcke, Strohsäcke, wasserdichte Pläne, Jute-Gewebe und -Garne
empfiehlt billig und reell
„JUTA" Sp. Akc., Poznań, Fredry 1.
Telefon 22-45, 29-38. 5149

Suche sofort einen sehr tüchtigen, ordentlichen
Schlossergesellen
für Auto, Fahrrad und allgemeine Maschinen. Erw. Führerschein od. Interesse dafür, sowie poln. Staatsangehörigkeit. Dauerstellung.
Max Gronert, warsztat mechaniczny, **Skarszewy,** Pomorze, Rynek 2. 5380

Melker
ledig, kann zum 15. 8. antreten. 12 Milchkühe und Jungvieh.
G. Gütschow, Makowarsko. 5404

Sohn achtb. Eltern, mit guter Schulbildung, kann bei mir **in die Lehre treten.** 5173
J. Gołębiewski, Uhrmacherm., Gdańska 39.

Suche zum neuen Schuljahr evangl. 2732
Lehrerin
für 12jährig. Knaben, erste Gymnasial-Klasse. Zeugnisse und Gehaltsansprüche erbittet 2732
Frau Falkenthal, Rittergut Słupowo, p. Mrocza, pow. Byda.

Größeres Gut Pommerellens sucht von sofort deutsch-evangelische
Gutssekretärin
Anfängerin, die sichere Rechnerin ist. Bewerbungen mit Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüch. unt. **W 5407** an die Gst. d. Z.

Friseuse deutsch sprechend, 5421 perfekt in Ond. und Wasserwellen, stellt sof. bei hohem Gehalt ein **Salon Ziesmer, Neuteich,** Fr. Stadt Danzig.

Zuverlässige, fleißige
Jungwirtin
f. Dauerstellg. gesucht. Lebensl., Zeugnisse u. Gehaltsanspruch unter **S 5386** a. d. G. d. Z. erb.

Suche zum 15. 8. oder 1. 9. evangel., kinderliebes **Mädel v. Lande**
als Haustochter
Frau Ida Roskwitalski Janiszewko, p. Pelplin. 5418

Tüchtiges, ordentliches
Mädchen für alles
mit Kochen und Wäsche vertraut u. gut. Zeugn., von sof. oder spät. nach Schwetz ges. Off. unt. **K 5333** a. d. Geschst. erb.

Perfektes
Stubenmädchen
erfahren in allen vorkommenden Arbeiten, f. größeren Landhaushalt zum 15. August **gesucht.** Zeugnisabschr. u. Bewerbungen bitte einzusenden an 5394
Frau Ursula Ludwig, Wola Stanomińska, pow. Inowrocław.

Perfektes
Hausmädchen
das in Plätten, Servieren und aller Hausarbeit gewandt ist, zum sofortigen Antritt gesucht. Bewerbung. mit Zeugnisabschriften an
Frau Hasbach, Hermanowo, 5427 pow. Starogard.

Stellengesuche

Ingenieur-Mechaniker
langjährig. Fachmann der Holzbranche und Sägeleiter sucht b. geringen Lohnansprüch. entsprechendes Betätigungsfeld. Anträge unter **G 2625** an die Geschst. d. Zeitung erb.

Suche vom 1. 10. 37 oder früher **Stellung** als
Brenner.
Ende 30, verheirat., mit Fam., evgl., i. ungek. St., vertr. mit elektr. Licht sow. Kornbrenn., Poln. i. Wort u. Schr. Brennrecht vorhanden. Gute Zeugnisse zur Seite. Gefl. Zuschriften unter **C 2556** an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Landwirt
39 J., verheir., evangel., **sucht Landw.-Beamtenstelle** sofort oder später wegen Agrarreform b. der Herrsch. Liszkowo. Offerten unter **B 5290** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger, geb. **Landwirt,** mit 2jähriger Praxis, sucht **alleinige**
Beamtenstelle
unter direkter Leitung des Chefs. Off. unt. **N 5358** an d. Gst. d. Zt.

Absolventin des polnischen Gymnasiums, ev., 19 Jahre alt, beherrscht die deutsche und polnische Sprache **perfekt,** sucht ab September Stellung als
Hauslehrerin
oder
Kindergärtnerin
oder auch als **Gehilfin** in irgend einem Betriebe. Gehaltsanspr. sehr bescheiden. Offert. unt. **F 5322** an die Geschäftsst. d. Dt. Rundsch.

Perfekte Wirtin
mit langjähr. Tätigk., in allen Zweigen eines Haushalts erf., sowie im Kochen, Backen, Einwecken, Einschlachten,
sucht Stellung
bei einzeln. Herrn oder älterem Ehepaar vom 1. 8. oder 15. 8. Offerten unter **Z 5299** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche Stellung
als Haustochter oder Stütze
der Hausfrau mit Familienanschluß. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **B 5303** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evangl. Besitzerstochter sucht Stellung i. Stadthaushalt. Gute Zeugnisse und Kochkenntnisse vorhanden. Offert. unt. **B 2656** a. d. Gschst. d. Z.

Evgl. Fräulein in den 30er J. **sucht Stellg.** als
Stütze oder Wirtin
v. gleich od. später, evtl. bei alleinst. Herrn od. ält. Ehep. Gute Zeugn. vorh. Off. unt. **B 5423** a. d. Geschäftsst. d. Z. erb.

Suche zum 1. 9. Stellg.
als Anfängerin
im Geschäft und Haushalt. Offerten unt. **T 2714** an die Gst. d. Zt.

Aelteres Fräulein
sucht Stellg. als **Wirtschafterin oder dergl.** Dauerstell. bevorzugt. Angebote unt. **F 2672** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb

---

Erfahr. Wirtin
anfgs. 40, sucht Stellg. zum 1. September oder später im Gutshaush. Referenzen und langjährige Zeugnisse vorh. Angebote unt. **A 2728** a. d. Deutsche Rdsch. erb.

Evangel. Mädchen
(Schneid.) **sucht Stellg.** in ein. besser. Haushalt **z. Erlernung einer bess. Küche.** Off. unt. **B 2662** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Rittergut
bei Danzig,
ca. 1200 Mg., in hoher Kultur, umständehalb. **zu verkaufen.** Gefl. Zuschriften unter **A 5420** an die Geschst. d. Ztg.

Wirtschaft
70 Morg., gut. Boden, Inventar u. Ernte verk. Pr. 19000, Anz. 14500 zł.
Zielińska, 2725 **Bydgoszcz,** Orla 36.

---

270 Mg. Rübenboden
Grenzzonenfr., kompl. Inventar, Ernte, Gebäude, für 105000 zł **zu verkaufen.** Anzahlg. 70000 zł. **Czajkowski, Chełmża,** Chełmińska 23. 2723

Grundstück
67 Mrg., davon 15 Mrg. Wiese, m. lebend. u. tot. Invent. sof. zu verkauf. Offert. an **W. Fabiański, Swiecie n. W.** 5375

Wohn- und Geschäftshaus
erstkl. Objekt in lebh. Stadt, guter Lage, sehr günstig zu verkaufen. Erforderl. Barzahlung 20000 zł. Offerten unt. **C 2730** an die G. d. Ztg.

Kolonialwaren-Geschäft billig zu verkauf. **Pomorska 12,** m. 3. 2726

Sägewerk
Mein 2gattriges Sägewerk mit geräumigem Wohnhaus beabsichtige ich wegen vorgerückten Alters zu verkaufen oder gegen ein Zinshaus in Danzig, Langfuhr oder Zoppot einzutauschen.
Gefl. Angebote nimmt die Geschäftsstelle der Zeitung unter **C 5424** entgegen.

Infolge Parzellierung verkaufe 3 **Gespanne**
jg. Arbeitspferde und 20 Fohlen
Kaltblüter. 5414
Rittergut Jaszcz, Osie, pow. Swiecie.

Begleithund
auf den Mann dressiert, zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisangabe u. **Z 5417** a. d. G. d. Z. erb.

Fahrb. **Dreschmotore** günstig zu verkaufen. **Nakielska 24.** 2708

Suche zu kaufen:
Walzenstuhl
300×500-600, mit Hartgußwalzen, in gutem Zustand, geeignet als Quetsche. 5402
Max Klinge, Duszniki, Poznańskie.

Photoapparat
9×12, m. Zubeh., wenig gebraucht, für zł 50.— verkäuflich. Besichtig. **Pomorska 52, W. 6.** 2719

Gut erhaltenen
Elektromotor
4–5 PS., 220 Volt, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **O 2641** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gebr. Dynamo
110 Volt, für 12 Lamp., kauft **Dom. Zmijewo,** p. Brodnica. 5429

Mikroskop
für medizin. Zwecke geeignet, zu kauf. gesucht. Angebote unt. **P 2704** an die Geschst. d. Ztg.

Vom Umbau frei **werdend zu verkaufen:**
1 Plansichter
(Freischwinger Kapler) gut erhalten,
1 Sichtmaschine
2000×600, so gut wie neu, noch im Betrieb zu besichtigen. 5401
Max Klinge, Duszniki, Poznańskie.

Wohnungen

4 Zimmer-Wohng.
mit allem Zubehör, **Bydgoszcz, Grunwaldzka 49,** Wg. 3, zu verm. Meldung nachmittags zwischen 4—7 Uhr. 2733

Möbl. Zimmer

Kleines möbl. Zimmer zu vermieten 2692 **Gdańska 89,** Wohn. 4.

Möbliertes Zimmer
an berufstät. Dame zu verm. **Sniadeckich 26,** W. 6 2686

Pachtungen

Kl. Fleischerei
zu pachten gesucht. Off. u. **U 2715** a. d. Gst. d. Z.

Bäckerei
mit Laden u. Wohnung, in großem Kirchdorf d. Kreises Swiecie n/W., sofort zu vermiet. Anfragen unt. **L 5335** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Alteingeführte
Landbäckerei
mit **Kolonialwaren** und festem Kundenkreis, in bester Lage, bei Bydgoszcz, **zu verpachten.** Kaution erforderl. Off. u. **R 2711** an d. Gst. d. Z.

Gutgehende
Schmiede
zu **pachten** gesucht. Offert. an **W. Fabianski Swiecie.** 5416

Deshalb ein
ZEISS-OBJEKTIV

Zu einer modernen Präzisionskamera mit ihrer genauen Einstellmöglichkeit durch gekuppelten Entfernungsmesser oder Sucherobjektiv gehört unbedingt ein Aufnahme-Objektiv, das der hohen Leistungsfähigkeit einer solchen Kamera vollauf gerecht wird: also ein Zeiss-Objektiv. Seine hohe Lichtstärke und seine unübertroffene Bildschärfe — bis zum Rand auch bei voller Öffnung — setzen uns in den Stand, die vielen Photographier-Möglichkeiten der heutigen Hochleistungs-Kamera weitestgehend auszunutzen und bei allen Gelegenheiten die brillanten Bilder zu erzielen, die das Entzücken aller hervorrufen. Sparen Sie nicht am Objektiv!

Das Adlerauge Ihrer Kamera

TRIOTAR	TESSAR	SONNAR
1 : 4,5 — 1 : 3,5	1 : 4,5 — 1 : 2,8	1 : 4 — 1 : 1,5

CARL ZEISS JENA

Die Auswahl guter Marken-Kammern mit Zeiss-Objektiven ist besonders reichhaltig. Ihr Photo-Fachgeschäft berät Sie gerne. Bilderreiche Werbeschrift „Fo 66" kostenfrei von CARL ZEISS, Jena. — Generalvertreter: Inż. Wł. Leśniewski, Warszawa, ul. Topolowa 7. 2872

Kino Adria
5.15, 7.15, 9.10
Sonntags ab 3.15 Uhr.

Heute, Donnerstag, Premiere der groß. Ausstattungs-Operette der **Ufa**

„Boccaccio"
in deutscher Sprache.

Ein Ufa-Spitzenfilm mit der großen Glanzbesetzung:
Willy Fritsch
Heli Finkenzeller
Paul Kemp
Albrecht Schoenhals
Gina Falkenberg
u. v. a.

Regie: **Herbert Maisch**
Musik: **Franz Doelle**

Boccaccio — die bezaubernde, faszinierende Ufa-Operette mit riesiger Prachtentfaltung und pompöser Massenszenerie! 5423
Ein Musik-Film, der zum Erlebnis wird!

Deutsche Rundschau.

Nr. 177.

Bydgoszcz/ Bromberg, Freitag, 6. August 1937.

Pommerellen.

5. August.

Graudenz (Grudziądz)

Keine Steuerabzüge an Getreidepfanddarlehen.

Amtlicherseits wird bekanntgegeben, das Finanzministerium habe bestimmt, daß von den den Landwirten gewährten Krediten gegen Verpfändung von Getreide oder sonstigen Feldfrüchten keinerlei Abzüge für rückständige Steuern gemacht werden dürfen. Abgezogen werden können lediglich Registrierkreditraten, die im vorherigen Jahre erteilt worden sind. Gleichzeitig gibt das Ministerium zur Kenntnis, daß Pfandgegenstände nicht zur Deckung von Steuerrückständen exekutorisch gepfändet werden dürfen, sogar nicht in solchen Fällen, wenn dies auf Grund bestehender Vorschriften über die Registrierung von landwirtschaftlichen Pfändern zulässig wäre. Eine entsprechende Verordnung über vorstehende Punkte wird im nächsten „Dziennik Urzędowy" des Finanzministeriums erscheinen und ebenfalls für die nächsten Jahre bis auf Abruf Gültigkeit haben. *

× **Wechsel in den leitenden Posten staatlicher Finanzinstitute.** Zum Direktor der Izba Skarbowa in Graudenz ist an Stelle des in den Ruhestand getretenen Direktors Koßior Herr Stanisław Namysłowski, und zum Direktor der Filiale der Staatlichen Landwirtschaftsbank in Graudenz an Stelle des ins Landwirtschaftsministerium versetzten Herrn Narbutt dessen bisheriger Stellvertreter Herr Józef Kalczyński ernannt worden.

× **Diesjährige Feuerwehrwoche.** Das Innenministerium in Warschau hat die Tage vom 5. bis zum 12. September als Feuerwehrwoche angesetzt. *

× **Die Graudenzer Friseurinnung** hielt am Montag im Werleschen Lokal ihre Quartalsversammlung ab. Über steuerliche Angelegenheiten referierte ein Vertreter des Urząd Skarbowy. Assessor Małecki von der Gesundheitsabteilung der Stadtverwaltung besprach einige Mängel in sanitärer Beziehung, die manchmal in Friseurgeschäften angetroffen werden können. Aus der Mitte der Versammlung wurde betont, daß es im eigensten Interesse der Friseure läge, für irgend nur mögliche Sauberkeit und Ordnung Sorge zu tragen. Die weiteren Beratungen betrafen soziale Angelegenheiten des Berufes, die Frage der Sonntagsarbeit usw. Hierbei wurde der Beschluß gefaßt, Mitglieder der Innung, die sich nicht den Weisungen der Innung angepaßt haben, aus dieser auszuschließen. *

× **Über die Naturseltenheit,** daß Obstbäume Früchte und Blüten zugleich tragen, wurde in letzter Zeit berichtet. Ein solches Vorkommnis ist jetzt auch aus der Ortschaft Johannisburg (Jania Góra), Kreis Schwetz, zu melden. Dort zeigen Apfelbäume des Besitzers Borczyński die Früchte von der ersten Blüte haben, daneben auch neue Blüten. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Die Thorner Pegelstation zeigte Mittwoch früh einen gegen den Vortag unveränderten Wasserstand von 0,13 Metern über Normal an. Die Wassertemperatur betrug 15 Grad Celsius. — Schleppdampfer „Leszek" mit zwei Kähnen mit Zucker und Schleppdampfer „Uranus" mit sechs gleichfalls mit Zucker beladenen Kähnen trafen aus Brahemünde im Weichselhafen ein, und Schleppdampfer „Pilica" mit zwei unbeladenen Kähnen traf aus Warschau ein. Ausgelaufen sind die Schleppdampfer: „Pilica" ohne Schlepplast, „Leszek" mit drei Kähnen mit Zucker und „Goplana" mit einem leeren und sechs beladenen Kähnen (5 Sammelgüter, 1 Zucker) nach Warschau, ferner „Steinkeller" mit drei unbeladenen Kähnen nach Danzig.

≠ **Apotheken-Nachtdienst** von Donnerstag, 5. August, abends 7 Uhr, bis Donnerstag, 12. August, vormittags 9 Uhr, sowie Tagesdienst am Sonntag, 8. August, hat in der Innenstadt die „Central-Apotheke" (Apteka Centralna), ul. Chełmińska (Culmerstraße) 6, Fernsprecher 2043. **

≠ **Ein neuerlicher Fall illegalen Schußwaffenbesitzes** wird im letzten Polizeibericht aus Stadt- und Landkreis Thorn aufgeführt, daneben noch zwei Fälle von Trunkenheit, sieben Übertretungen von Wegeordnungs-Vorschriften und drei Verstöße gegen polizeiliche Verwaltungsbestimmungen. Zur Anzeige gelangten zehn kleinere Diebstähle. Vier von diesen sowie zwei bereits etwas zurückliegende Fälle konnten aufgeklärt werden. **

v **Ein kleiner Wohnungsbrand** entstand bei der Einwohnerin Maria Katarzyńska im Hause Gerechtestraße Nr. 18/22. Es brannten die Betten, die wahrscheinlich durch unvorsichtiges Hantieren mit einer brennenden Zigarette Feuer gefangen hatten. **

v **Der tägliche Fahrrad-Diebstahl.** Stanisław Jaworski aus der Lindenstraße (Kościuszki) 13 hat der Polizei den Diebstahl seines Fahrrades angezeigt, das im Hausflur des genannten Hauses unbeaufsichtigt stehen geblieben war. **

‡ **Ein krasser Gegensatz** besteht zwischen der lobenswerten Gepflegtheit der städtischen Anlagen z. B. längs der Allee des 700jährigen Thorn und der ul. Szopena (Kerstenstraße) und der mehr als auffallenden Vernachlässigung der Grünanlagen auf dem Plac św. Katarzyny (Wilhelmsplatz) vor und hinter der Garnisonkirche. Es ist uns unbekannt, ob diese Grünanlagen der Fürsorge der Stadt- oder der Militärverwaltung unterliegen. Auf alle Fälle sollte aber die zuständige Stelle dafür sorgen, daß das gröbste Unkraut hier so schnell als möglich entfernt, daß der Rasen bald einmal geschnitten und in Zukunft pfleglich behandelt und daß der Baumbestand etwas gelichtet wird. Die Umgebung des Gotteshauses verdient eine liebevollere Beachtung und Behandlung auch schon aus dem Grunde, als sie an einer Hauptverkehrsstraße liegt und der Platz auch für militärische und zivile Feierlichkeiten in Anspruch genommen wird. * *

*

≠ **Aus dem Landkreis Thorn,** 4. August. Die ihren Obstgarten bewachende 25 Jahre alte Gabryela Wojcicka aus Stewken (Stawki) wurde durch einen von einem Unbekannten abgegebenen Schuß verletzt, zum Glück aber nur leicht an der linken Hand. Die Verwundete fand im Städtischen Krankenhaus Aufnahme. Die Polizei ist bemüht, den Schützen ausfindig zu machen.

Konitz (Chojnice)

rs **Vom Standesamt.** In der Zeit vom 15. bis 31. Juli wurden beim Standesamt Konitz Stadt 39 Geburten, wovon 14 männlichen und 25 weiblichen Geschlechts waren, gemeldet. Eheschließungen fanden 6 statt und Sterbefälle wurden 11 registriert. — Während derselben Zeit wurden beim Standesamt Land 15 Geburten, davon 4 männlichen und 11 weiblichen Geschlechts, gemeldet. Eheschließungen fanden keine statt und Todesfälle wurden 7 registriert. +

rs **Schlägerei auf einem Tanzvergnügen.** Während eines Waldfestes, welches der Verein der Aufständischen am Sonntag in Konarschin veranstaltete, kam es zwischen den beim Bau der Siedlungshäuser in Zychce beschäftigten Dachdeckern aus Lipinek, Kreis Schwetz, und Zimmerleuten aus Tuchel zu tätlichen Auseinandersetzungen, bei denen auch das Messer eine Rolle spielte. Die Zimmerleute Wacław Gabrych, August Belner und Anton Teil trugen erhebliche Messerstiche davon. Die einschreitende Polizei machte der Schlägerei ein Ende. +

rs **Entwichen** ist während der Feldarbeit aus der hiesigen Fürsorgeanstalt der 34 Jahre alte Internierte J. Woźniak. +

rs **Ein Fahrrad gestohlen** wurde am Sonntag dem Hamernik in Schwornigatz, der es während des Gottesdienstes im Hausflur der Gastwirtschaft Jakusz-Gostomski untergestellt hatte. +

Dirschau (Tczew)

de **Ein 11jähriger „Kavalier".** Eine weibliche Person aus „Neu-Amerika" bei Dirschau verleitete einen 11jährigen Knaben, eine Flasche Parfüm im Wert von 4,90 Złoty aus der Drogerie von B. Buzalski zu stehlen. Der Junge tat dies auch prompt und verkaufte seinen wohlriechenden Raub an die Schöne für 0,50 Złoty. Für diese Tat, einen Minderjährigen zum Diebstahl verleitet zu haben, wurde sie jetzt zu 6 Monaten Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist verurteilt.

de **Getreidediebstähle am laufenden Band.** Schon wieder sind Diebereien auf dem Lande gemeldet, so stahl man dem Bauer Teofil Baldowski aus Gronowo drei Zentner Roggen aus der Scheune. Der Besitzerin Adele Krüger wurde für 10 Złoty Obst gestohlen.

de **Getreide- und Obstdiebstähle,** die täglich an Umfang in Stadt und Land zunehmen, werden hier zu einer immer größeren Plage für Landwirte und Gartenbesitzer. Trotzdem die Polizei scharf hinter dem Gesindel her ist, ist diesem doch oft recht schwer beizukommen. Besonders schwer haben unter diesem Übel seit einigen Tagen die Inhaber der Dirschauer Schrebergärten zu leiden. Um in das Innere der Gärten zu gelangen, sind an manchen Stellen sogar die Drahtzäune zerschnitten worden.

Br **Aus dem Seekreise,** 4. August. Gestern weilte Staatspräsident Prof. Mościcki mit seiner Gemahlin und Gefolgschaft zur Entenjagd auf dem Zarnowitzer See. Die Gäste wurden an der deutsch-polnischen Grenze vom Starosten des Seekreises Potocki und dem Besitzer des Zarnowitzer Sees August Konkol, Nadolle, herzlich begrüßt. Nach der erfolgreichen Jagd begab sich der hohe Gast nach dem Fischerdorf Nadolle, das reichlich Flaggenschmuck angelegt hatte. Hier wurde der Präsident vom Amtsvorsteher Macholl und dem Gemeindevorsteher Pieniazek empfangen. Die Bevölkerung des Dorfes brachte lebhafte Ovationen dar. Nach einem Frühstück im Hause des Seebesitzers Konkol fuhr man mit Segelkuttern nach Zarnowitz und von hier per Auto nach Jurata zurück.

ch **Berent** (Kościerzyna), 4. August. Am Montag früh brannte aus bisher noch nicht geklärter Ursache das Wohnhaus des Landwirts Klamann in Abbau Berent ab. Der Schaden beträgt etwa 3000 Złoty und die Versicherungssumme 2500 Złoty.

Der Fleischer Grabowski aus Gr. Klinsch hatte beim Viehtransport aus Hochstüblau infolge Versagens der Lenkvorrichtung einen Autounfall bei Boschpohl, und wurde mit einer schweren Schulterverletzung ins Berenter Krankenhaus eingeliefert.

Br **Gdingen** (Gdynia), 4. August. Im Freibad ertrank der 20 Jahre alte Jan Wichert aus Gdingen.

Einen Selbstmordversuch unternahm eine 23 Jahre alte weibliche Person aus der ul. Szczecińska, indem sie ein Quantum Essigessenz trank. Mitbewohner alarmierten die Rettungsbereitschaft, die die Lebensmüde in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus überführte.

Br **Gdingen** (Gdynia), 4. August. Władysław Prokop aus Gdingen fuhr mit seinem Fahrrad gegen einen Autobus der städtischen Verkehrsgesellschaft, wobei er einen Armbruch und Verletzungen am Kopf erlitt.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 4. August. Der Kriegsveteran von 1870/71 Thomas Zdrojewski in Pierzczewo, Kreis Karthaus, über dessen 92. Geburtstag wir kürzlich erst berichteten, ist am Dienstag nach zweitägiger Krankheit gestorben.

Br **Neustadt** (Wejherowo). 4. August. Seit einiger Zeit wird in Neustadt von einer Anzahl junger Leute, die einer Organisation angehören, ein großer Propagandafeldzug gegen die jüdischen Geschäftsleute unternommen.

sd **Stargard** (Starogard), 4. August. In Osiek ist der 50 Jahre alte Franciszek Wesołowski beim Baden im nahegelegenen See Wierzbiny ertrunken. Die Leiche wurde am darauffolgenden Tag von Fischern geborgen.

In der Nacht zum 1. August wurde dem Landwirt Kosecki in Pontschau eine Kuh von der Weide gestohlen. Die sofort von dem Diebstahl benachrichtigte Stargarder Polizei fand tags darauf die bereits geschlachtete Kuh bei einem gewissen Józef Wodzik, wohnhaft am Wasserturm, wo die Diebe Józef Ulatowski und Władysław Domski ihre Beute untergebracht hatten. Ein Teil des Fleisches war sogar schon an einen Stargarder Fleischer verkauft worden. Die beiden Kuhdiebe wurden ins Gerichtsgefängnis eingeliefert.

h **Strasburg** (Brodnica), 4. August. Seit längerer Zeit trieb im Bereich der Stadt Strasburg eine Diebesbande ihr Unwesen. Die Beute versteckten die Banditen auf dem katholischen Friedhof. Als letztens die Diebe versuchten, ihre Beute von dort fortzuschaffen, konnten sie von der Polizei gefaßt werden.

Ein bisher unbekannter Dieb zerschlug einen Teil der Schaufensterscheibe im Geschäft der Firma Dobrzyński in der Hallerstraße und stahl zwei Taschenuhren. Der Schaden beträgt 180 Złoty.

V **Vandsburg** (Więcbork), 4. August. Einen Unfall erlitt der achtjährige Sohn des Landwirts Emil Melchert in Sitno, welcher so unglücklich vom Heuboden stürzte, daß er sich erhebliche innerliche Verletzungen zuzog.

Ein Vieh- und Pferdemarkt findet hier am kommenden Dienstag, dem 10. August, statt.

Seinen 80. Geburtstag beging am 4. d. M. der Altsitzer Eduard Teßmer in Wittun in verhältnismäßig guter Rüstigkeit.

Thorn.





Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. August 1937
11. Sonntag nach Trinitatis
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

St. Georgenkirche. Kein Gottesdienst.
Altstadt. Vorm. um $10^3/_4$ Uhr Gottesdienst. Sup. Herrmann.
Gr. Bösendorf. Vorm. 9 Uhr Kindergottesdienst, vorm. 11 Uhr Gottesdienst, Hilfspred. Diedrich z. Z. Thorn, mittags $12^1/_4$ Uhr gebührenfreie Amtshandl., nachm. 4 Uhr Versammlung der Frauenhilfe.
Neubruch. Vorm. 9 Uhr Lesegottesdienst.
Rentschkau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst, nachm. $^1/_2$3 Uhr Jugendversammlung.
Gramtschen. Vorm. um 9 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Gurske. Vormittags 9 Uhr Gottesdienst.
Rudak. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst.
Podgorz. Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Gottesdienst.
Leibitsch. Vorm. um 11 Uhr Gottesdienst mit Kindergottesdienst.
Ostrometzko. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst.
Culmsee. Vorm. $^1/_2$9 Uhr Kindergottesdienst, vrm. 10 Uhr Gottesdienst.
Seglein. Nachm. um 2 Uhr Gottesdienst.

Graudenz.

Kirchl. Nachrichten.

Sonntag, d. 8. Aug. 1937
11. Sonntag n. Trinitatis.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Evangl. Gemeinde Graudenz. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Gürtler, um $11^1/_2$ Uhr Kindergottesdienst. Am Dienstag abends 8 Uhr Posaunenchor. Mittwoch abends 6 Uhr Bibelstunde. abends 8 Uhr Singekreis, Freitag, abends 8 Uhr, Jungmännerverein.
Mockrau. Vorm. um 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Dieball.
Rehden. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst. Unterredung mit der konfirm. Jugend. mittags $^1/_2$12 Uhr Kindergottesdienst.

Dirschauer Kirchengemeinde.
St. Georgen-Kirche. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesd., danach Beichte*, nachm. 3 Uhr Erbauungsstunde.
Rauden. Nachm. 3 Uhr Hauptgottesdienst.

Pichot: „Brücke über den Rhein."

Der totale Krieg ist der totale Tod.

Der französische Frontkämpferführer Henri Pichot, der zu dem großen Frontkämpfertreffen mit einer französischen Abordnung nach Berlin gekommen war, legte einem Redaktionsmitglied des „Berliner Tageblatt" seine Auffassung über die internationale Zusammenarbeit der Frontkämpfer dar. Dabei betonte Henri Pichot mit großem Nachdruck, daß die Sicherung des Friedens in Europa eine unerläßliche Notwendigkeit ist, weil im Falle eines neuen Krieges das Abendland der völligen Zerstörung preisgegeben wäre. Er umriß diese Auffassung in dem Satz: „Der totale Krieg ist der totale Tod."

Gerade die Zusammenarbeit zwischen den deutschen und französischen Frontkämpfern mußte sich nach dem großen Krieg zunächst besonders schwierig gestalten. Es war deshalb interessant, von dem französischen Frontkämpferführer eine Schilderung der Etappen des neubegründeten Einverständnisses zu erhalten. Zunächst vollzogen sich die Beratungen, wie Henri Pichot sagte, „auf technischem Boden". 1921 fand in Genf eine Besprechung über die Kriegsopferversorgung im Bureau des Internationalen Arbeitsamtes unter Teilnahme eines deutschen Vertreters statt. „Das war die erste Berührung", der dann weitere folgten. „In der neuen Aera", so fuhr Henri Pichot fort, „bekam der Gedanke der Zusammenarbeit einen starken Auftrieb. Vor drei Jahren hatte ich in Baden-Baden eine mehrstündige Aussprache mit dem Kameraden Oberlindober, in der wir uns darüber klar wurden, daß wir keine Politik treiben, sondern versuchen wollten, unsere Kameraden einander näherzubringen, damit sie sich besser verstehen. Die Baden-Badener Unterredung war die erste Brücke über den Rhein."

Die ersten Besuche.

„Im Oktober 1934", fuhr Pichot fort, „kam Oberlindober mit zwei deutschen Kameraden nach Paris. Wir erörterten die Probleme der Aufrüstung und der Abrüstung sowie die Frage der Saarabstimmung. Wir Franzosen haben damals betont, daß sich diese Sache im Interesse der beiden Völker ganz ruhig abspielen müßte. Ende 1934 kamen dann zwei Kameraden der Union Fédérale nach Berlin, wo sie von Herrn v. Ribbentrop und auch vom Führer empfangen wurden. Ich darf daran erinnern, daß der Führer damals gegenüber den französischen Frontkämpfern betonte, Deutschland habe keine territorialen Ansprüche an Frankreich."

„Die Ereignisse des Jahres 1935 und 1936 brachten für unsere Zusammenarbeit", so erklärte Henri Pichot, „schwere Zeiten. Damals stellte Deutschland seine Wehrhoheit wieder her und besetzte das Rheinland. Wir haben in diesen Monaten wiederholt mit den deutschen Kameraden gesprochen und gegenseitig unsere Standpunkte vertreten. Je schwieriger die politische Lage ist, desto mehr müssen wir arbeiten, damit die Menschen sich verstehen. Im Juli 1935 wurden auf einer internationalen Versammlung der Fidac, auf der alle Nationen vertreten waren, die bekannten Entschließungen über die Bedingungen eines ehrenvollen Friedens, über die Erziehung der Jugend und über die Entgiftung der Pressearbeit gefaßt. Wir sind dann weiter gekommen und haben gegenseitig an den nationalen Kongressen teilgenommen. Ich habe beispielsweise in Hamburg vor 7000 deutschen Frontkämpferkameraden gesprochen, denen ich gesagt habe, wir brauchten nicht jeden Tag zu betonen, daß wir gute Soldaten im Krieg gewesen seien, das hätten wir mit unserem Blut bewiesen. Aber mit dem Krieg müsse endgültig Schluß gemacht werden. In diesem Jahr haben wir von der Union Fédérale bei unserem großen Treffen in Aix-les-Bains die deutschen Kameraden Oberlindober, v. Corell, Dr. Dick, Oberst Reinhardt, Abetz und Maubach herzlich aufgenommen, und kürzlich hat in Freiburg der schön verlaufene Besuch von 1000 französischen Frontkämpfern aus Besançon und dem Departement Doubs stattgefunden."

Entweder Friede oder Krieg.

„Das waren bis jetzt unsere Arbeitsmethoden. Wir wollen damit fortfahren. Wir wollen der Öffentlichkeit beweisen, daß die Männer, die gegeneinander gekämpft haben, sich die Hand reichen können. Das ist die heilsame Lehre, die wir den Völkern geben können. Mit dem alten Haß wollen wir endgültig Schluß machen. Es gibt nur ein Entweder—Oder: entweder der Friede oder der Krieg. Dabei lassen Sie mich der Überzeugung Ausdruck geben, daß politisch, wirtschaftlich und moralisch ein neuer Krieg den Zusammenbruch ganz Europas und der alten Kultur des Abendlandes bedeuten würde. Wir Frontkämpfer Frankreichs, Englands, Italiens und Deutschlands und der übrigen Länder stimmen darin überein, daß Europa heute für einen Krieg zu klein geworden ist. Wir sind alle Bewohner eines einzigen Hauses, und ein neuer europäischer Krieg würde deshalb den Charakter eines Bürgerkrieges tragen. Es ist der Wunsch der Franzosen, den Gedanken der Gewalt endgültig aus den internationalen Beziehungen auszuschließen, statt dessen die Probleme in gegenseitiger Zusammenarbeit zu prüfen und zu erkennen, wessen ein jeder von uns bedarf. Diese Notwendigkeit ist um so stärker, als wir nach meiner Überzeugung im Falle einer neuen Verwicklung einen totalen Krieg mit allen seinen Schrecknissen zu erwarten hätten, und der totale Krieg ist der totale Tod für alle."

Neue tschechische Brüskierung Deutschlands.

Lügen und Verdrehungen der tschechischen Presse.

Die reichsdeutsche Presse hat sich vor einigen Tagen mit unerhörten Vorgängen in der Tschechoslowakei beschäftigt. In den sudetendeutschen Gebieten der Tschechoslowakei herrscht bekanntlich eine ungeheure Arbeitslosigkeit. Ein außerordentlich hoher Prozentsatz der Sudetendeutschen ist schon seit vielen Jahren erwerbslos. Derartige Bilder des Hungers und des Elends wie in den sudetendeutschen Gebieten der Tschechoslowakei sucht man in Europa sonst vergebens. Deutsche Stellen hatten sich bereiterklärt, eine große Zahl von unterernährten sudetendeutschen Kindern in Deutschland aufzunehmen und ihnen einen Erholungsaufenthalt zu gönnen, damit sie wieder zu Kräften kommen. Diese Ausreise ist von der Regierung der Tschechoslowakei verhindert worden.

Nachdem die tschechoslowakische Presse zunächst den Ausführungen der deutschen Zeitungen nur wenig entgegenzusetzen vermochte, ist nunmehr eine Stellungnahme der gesamten tschechoslowakischen Presse erfolgt, die in Form und Inhalt eine so weitgehende Übereinstimmung aufweist, daß sie vermutlich von offiziöser Seite stammen dürfte. In dieser Stellungnahme der tschechoslowakischen Presse wird nicht mehr und nicht weniger gesagt, als daß die Ausreise der sudetendeutschen Kinder nach Deutschland mit Rücksicht auf die angeblich in Deutschland herrschende Verknappung zahlreicher Lebensmittel nicht hätte genehmigt werden können. (!)

Die Behauptung, daß in Deutschland eine große Lebensmittelknappheit herrsche und die sudetendeutschen Kinder deshalb dort nicht die nötige Pflege haben würden, ist, so schreibt das Deutsche Nachrichten-Bureau, eine so ungeheuerliche Beleidigung des Deutschen Reiches, daß sie mit äußerster Schärfe zurückgewiesen werden muß. Die zahlreichen Arbeitslosen in der Tschechoslowakei würden sich glücklich schätzen, wenn sie täglich soviel zu essen hätten wie der ärmste deutsche Arbeiter.

Schiffbruch der Prager Politik.

„Polska Zbrojna" stellt in einem Aufsatz ihres Prager Berichterstatters das Scheitern der Politik Prags gegenüber der deutschen Volksgruppe in der Tschechoslowakei fest. Die bisherige tschechische Politik habe vollkommen Schiffbruch erlitten. Die erwarteten Erfolge in Gestalt einer Zerschlagung der Sudetendeutschen Partei seien ausgeblieben; diese Partei sei heute noch genau so stark und einflußreich wie früher. Darum sei jetzt in offiziellen Prager Kreisen der Plan entstanden, die Gemeinderatswahlen in der Tschechoslowakei zu vertagen. Man fürchtet nämlich, daß die Sudetendeutsche Partei bei diesen Wahlen zum mindesten ihren bisherigen Besitzstand aufrecht erhalten würde. Das würde aber bedeuten, daß diese Partei einen entscheidenden Einfluß in allen Gemeinden erhalte, in denen es eine deutsche Mehrheit gibt. Bis jetzt hätte diese maßgeblich deutsche Partei den Einfluß in diesen Gemeinden noch nicht, weil die letzten Wahlen zu einer Zeit stattfanden, zu der die Sudetendeutsche erheblich verschlechtert haben.

Die innenpolitischen Schwierigkeiten Prags könnten sich also durch die Gemeinderatswahlen sehr leicht vergrößern. In dieser Situation gebe es einflußreiche Faktoren, vor allem in Agrarkreisen, die sowohl eine Verständigung mit den Deutschen in der Tschechoslowakei als auch mit dem Deutschen Reich wünschten und sogar anstrebten, daß Henlein in die Regierung gelange. Diese Frage sei jetzt sehr aktuell geworden, da die letzten Ereignisse in der Sowjetunion die außenpolitische Lage der Tschechoslowakei erheblich verschlechtert habe.

Wie die Dinge sich auch immer entwickeln würden, eines sei gewiß, sowohl auf der Außen- wie auch auf der Innenpolitik Prags laste das deutsche Problem immer stärker. Jeder Schritt, den die Tschechoslowakei im eigenen Haus, wie irgend einem seiner Nachbarn, ja sogar weiter gelegenen Staaten gegenüber unternehme, werde von dieser Frage mittelbar oder unmittelbar beeinflußt.

Hedilla begnadigt und interniert.

Wie der DNB-Vertreter aus St. Jean de Luz erfährt, wurde der frühere Führer der spanischen Falange, Manuel Hedilla, der vom Kriegsgericht zum Tod verurteilt worden ist, von General Franco begnadigt. Ein Schiff brachte ihn von Cadiz nach Palma auf den Kanarischen Inseln, wo er interniert wird. Hedilla hatte die Führung der Falange während der Gefangenschaft Primo de Riveras, des Sohnes des früheren Diktators von Spanien, übernommen und war nach der Vereinigung aller nationalen Gruppen in den Nationalrat, das oberste Führergremium der neuen Einheitspartei, berufen worden. Im Mai dieses Jahres wurde Hedilla dann von General Franco seines Postens enthoben. Sein Nachfolger wurde der bisherige Parteileiter in Marokko, Gonzales Velez.



Die deutschen Tennismeisterschaften in Hamburg.

Henkel unter den letzten Vier.

Am Mittwoch wurden in Hamburg die Spiele soweit gefördert, daß die letzten vier Tennisspieler im Herren-Einzel und ebenso im Damen-Einzel festgestellt werden konnten. Die letzten Vier im Herren-Einzel heißen: Bromwich, MacGrath, Metaxa und Henkel; im Damen-Einzel: Sperling, Zehden, Ullstein und Horn.

Der Besieger Cramms Bromwich besiegte seinen Landsmann Fraquharson mit 7:5, 6:2, 6:3, MacGrath fertigte Szigitti mit 6:1, 8:6, 6:4 ab. Einen harten Kampf gab es zwischen Metaxa und dem jungen deutschen Nachwuchsspieler Denker, der erst nach fünf Sätzen entschieden werden konnte. Metaxa siegte schließlich mit 2:6, 9:7, 6:1, 2:6 und 6:4. Sehr leicht konnte der deutsche Davis-Pokalspieler Henkel den spielstarken Chinesen Kho-Sin-Kie mit 6:2, 6:3, 6:3 abfertigen.

Im Damen-Einzel blieb Frau Sperling siegreich über Frl. Kraus und zwar mit 6:1, 6:1, das Ergebnis Zehden—Hamel lautete 6:2, 7:5, das Ergebnis bei Horn—Enger 6:3, 6:0. Frl. Ullstein kam ohne Spiel gegen de la Valden in die Vorschlußrunde.

Kucharski läuft in Stockholm einen neuen polnischen Rekord.

Nach den großen internationalen leichtathletischen Wettbewerben der letzten Tage in Berlin und London fand am Mittwoch auch in Stockholm ein großes internationales leichtathletisches Fest statt, an welchem Sportler aus Europa und Amerika teilnahmen.

Über 100 Meter siegte der Amerikaner Walker in der Zeit von 10,5 Sekunden. Über 400 Meter siegte der Amerikaner Mallott in 48,7 vor dem Italiener Lanzi mit 48,9.

Den 1000 Meter-Lauf holte sich trotz stärkster Konkurrenz der Pole Kucharski, der mit der Zeit von 2:28,2 einen neuen polnischen Rekord aufstellte. An zweiter Stelle ging der Amerikaner Bush mit 2:28,9 durchs Ziel.

Den 110 Meter-Hürdenlauf gewann der Amerikaner Stanley mit 14,8 vor dem Schweden Nielsen mit 15,2. Den Hochsprung gewann mit der beachtlichen Leistung von 2,01 Metern der Amerikaner Walker vor dem Schweden Lundquist mit 1,90. Eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte der Amerikaner Warmerda im Stabhochsprung, indem er die Höhe von 4,30 Metern bewältigte. Im Diskuswurf siegte der Schwede Berth mit 49,09 Metern.

Die Schieß-Weltmeisterschaften in Helsinki.

Die Weltmeisterschaften im Schießen begannen am Mittwoch auf den Schießständen von Malm bei Helsinki mit dem Kleinkaliberschießen in liegender Stellung. 14 Nationen-Mannschaften zu je fünf Schützen, von denen jeder 40 Schuß auf die 10er-Scheibe abzugeben hatte, bewarben sich um den Titel. Finnland errang einen sicheren Sieg mit 1956 Ringen von 2000 möglichen vor USA mit 1953 und Estland mit 1951 Ringen. Die deutsche Mannschaft Gehmann (384 Ringe), Schulz (391), Sikus (382), F. Mälzer (385) und Stegmann (382) kam mit insgesamt 1924 Ringen auf den siebenten Platz. Bester Einzelschütze war der Finne A. Navila mit 396 Ringen.

Das Ergebnis: 1. Finnland 1956 Ringe; 2. USA 1953 Ringe; 3. Estland 1951 Ringe; 4. Schweden 1941 Ringe; 5. Norwegen 1935 Ringe; 6. Frankreich 1931 Ringe; 7. Deutschland 1924 Ringe; 8. England, Litauen und Ungarn je 1914 Ringe; 11. Polen 1907 Ringe; 12. Dänemark 1893 Ringe; 13. Italien 1892 Ringe; 14. Lettland 1856 Ringe.

Auch im Knieend-Schießen wurde Deutschland Siebenter (mit 1822 Ringen). Sieger war Estland (1897 Ringe) vor Schweiz (1883) und Frankreich (1882)

Im Schießen aus dem Militärgewehr aus 300 Meter Entfernung nahmen die Vertreter Polens den 12. und 14. Platz ein. In der Mannschaftswertung steht Polen an 3. Stelle mit 544 Punkten hinter Finnland und Ungarn.

Das Ergebnis des Sternfluges nach Paris.

Der Pariser Aero-Klub hat das Ergebnis des Sternfluges zur Weltausstellung nach Paris bekanntgegeben. In der Individualbewertung siegte der Portugiese Ferrera Dos Santos mit 55 215 Kilometern, es folgte der Engländer Gardner mit 43 580 Kilometern und an dritter Stelle der Ungar Tinar mit 15 062 Kilometern.

In der Länderbewertung steht England mit 66 850 Kilometern an der Spitze, es folgen Portugal mit 55 215 Kilometern, Deutschland mit 45 340 Kilometern und Polen mit 32 311 Kilometern.

Kleine Rundschau.

Schwerer Erdrutsch in Tirol.

Die andauernden schweren Niederschläge der letzten Tage haben im Kaunsertal einen starken Erdrutsch verursacht, durch den in der Nähe des bekannten Wallfahrtsorts Kaltenbrunn die Talstraße in großer Ausdehnung verschüttet worden ist. Erdmassen kamen in einer Länge von 400 und einer Breite von 300 Metern in Bewegung. Insgesamt ist ungefähr 1 Million Kubikmeter Lehm ins Rutschen geraten — in den letzten Jahrzehnten einer der größten Erdrutsche in Tirol. Das Schulhaus von Kaltenbrunn mußte geräumt werden, da es vor dem Einsturz nicht bewahrt werden dürfte. Große Gefahr besteht auch für die Wallfahrtskirche, der sich die Erdmassen bereits bis auf wenige Meter genähert haben. Der Verkehr in das Kaunsertal ist vollständig unterbrochen und das Tal von der Außenwelt abgeriegelt. Es wird an einem Umgehungssteig oberhalb von Kaltenbrunn gearbeitet, um die Verpflegung des Tales nach Möglichkeit sicherzustellen. Es besteht auch Gefahr für die im Taleingang gelegene Ortschaft Prutz, dadurch die Rutschungen der Wildbach verlagert wurde.

Explosion einer Tankanlage — 20 Tote.

In den Tankanlagen der türkischen Petroleumgesellschaft bei Smyrna entstand eine furchtbare Explosion, der schätzungsweise 20 Personen zum Opfer gefallen sind. Wegen der großen Hitze ist ein Vordringen zum Brandherd noch nicht möglich. Als Ursache vermutet man, daß ein Funke aus einem Kochapparat das Benzin zur Entzündung gebracht hat.

Untergang eines Ausflugschiffes fordert 40 Todesopfer.

Während der Nacht zum Montag stieß — wie aus Athen gemeldet wird, der Personendampfer „Hydra" mit dem Motorschiff „Anastasia" zusammen, das vollbesetzt mit Ausflüglern zu der Insel Ägina zurückkehrte. Das Motorschiff barst in zwei Teile und sank sofort. Bisher wurden neun Leichen gefunden. 30 weitere Personen werden noch vermißt.

Italienisches Großflugzeug verunglückt.

Wie aus Wadi-Halfa im Sudan gemeldet wird, fing auf dem dortigen Flugplatz ein italienisches Großflugzeug beim Landungsmanöver Feuer und wurde vollkommen vernichtet. Dabei fanden fünf Mann der Besatzung und vier Fahrgäste den Tod.

Amerikanisches Flugboot mit 12 Insassen vermißt.

Newyork, 4. August. Ein Flugboot der Panamerican-Airways mit neun Fluggästen und drei Besatzungsmitgliedern wird in der Panamazone vermißt. 22 amerikanische Marineflieger haben die Suche aufgenommen.

Kieninger deutscher Schachmeister.

In der letzten Runde der Spiele um die deutsche Schachmeisterschaft gab es noch einmal recht interessante Auseinandersetzungen. Im Mattangriff siegte der Nürnberger Michel über den Hamburger Rodatz, während Dr. Lachmann-Pommern den Düsseldorfer Engels schlug. Der Breslauer Schmitt mußte gegen den Berliner Rellstab eine Niederlage hinnehmen. Der Berliner Richter gewann durch einen Zeitmeßfehler über Reinhardt-Hamburg, konnte aber den Kölner Kieninger nicht mehr einholen. Kieninger entschied die Schlacht durch einen Sieg über den Gelsenkirchener Ernst und hat damit den Titel des deutschen Schachmeisters nach Westdeutschland gebracht. Weiter siegte noch Häuner-München über Kohler-München, während der Ludwigshafener Heinrich und Franki-Hamburg sich unentschieden trennten.

Der Schlußstand ist: 1. und deutscher Meister Kieninger-Köln 9½, Richter-Berlin 9, Rellstab-Berlin 8¾, Michel-Nürnberg 8, Franke-Hamburg, Schmitt-Breslau und Reinhardt-Hamburg je 7½, Häuner-München 7, Engels und Dr. Lachmann je 6½, Ernst-Gelsenkirchen 5½, Kohler-München 3½, Rodatz-Hamburg 2½, Heinrich-Ludwigshafen 2 Punkte.

Schwere Revolte in einer Straßburger Irrenanstalt.

In einer Irrenanstalt in Straßburg brach eine Revolte aus. 77 Geisteskranke zerstörten die gesamte Inneneinrichtung der Anstalt und versuchten Feuer an das Gebäude zu legen. Gendarmerie und Feuerwehr mußten von der Anstaltsleitung zu Hilfe gerufen werden. Erst nach drei Stunden gelang es, die Anstaltsinsassen zu überwältigen und sie später einzeln in ihre Zellen abzuführen. Schon am Sonnabend zuvor hatten zehn Irre revoltiert und einen Fluchtversuch unternommen. Bis auf zwei konnten jedoch sämtliche wieder ergriffen werden.

Das Wrack gesichtet.

Das Flugboot der Panamerican-Airways, das in der Panama-Kanalzone überfällig geworden war und von 22 amerikanischen Marinefliegern gesucht wurde, ist 50 Kilometer nordöstlich von Christobal gesichtet worden. Die Maschine trieb bereits unter Wasser. Von den neun Fluggästen und drei Mann Besatzung fand man kein Lebenszeichen. Unter den Fahrgästen befanden sich auch zwei Beamte des Wirtschaftsministeriums der Vereinigten Staaten. Auch mehrere U-Boote haben sich an der Suche nach dem vermißten Flugzeug beteiligt.

Springfluten in Burma. — 50 Todesopfer.

Wie aus Rangun in Indien berichtet wird, sind im Bezirk von Burma über 50 Menschen bei Springfluten ums Leben gekommen. Etwa 4000 Personen wurden obdachlos. Der Schaden wird auf 150 000 Pfund beziffert. Die Eisenbahnverbindungen zwischen Rangun und einer Anzahl wichtiger Provinzstädte sind unterbrochen.

Adelsbewegung in Ostpolen.

Wir lesen in den „Wiener Neuesten Nachrichten":

Seit einiger Zeit ist in Polen eine Bewegung in Fluß, die in der Öffentlichkeit starke Beachtung findet. Es ist die Erweckung des Bewußtseins der adeligen Abstammung bei einer großen Anzahl von Bauernfamilien der Ostgebiete. Bekanntlich war im alten Polen die Zahl des Kleinadels ungeheuer groß, denn fast ein Zehntel aller Einwohner gehörte der „Szlachta" an. Die Privilegien dieser breiten Schicht der Bevölkerung, an denen sie zähe festhielt, verhinderten zeitgemäße Reformen, und die rücksichtslose Vertretung der Standesinteressen des Adels war eines der wesentlichsten Momente, die zum Verfall des alten Polnischen Staates geführt haben. In dieser Erkenntnis hat sich die polnische Freiheitsbewegung in der Zeit der Fremdherrschaft denn auch mehr und mehr zu demokratischen Grundsätzen bekannt; in der ersten Verfassung des jungen Polnischen Staates wurde sofort der Grundsatz festgelegt, daß die neuorganisierte Volksgemeinschaft Adelstitel und Wappen nicht anerkenne. Das aber konnte nicht verhindern, daß die alte „Szlachta" im Bewußtsein des heutigen Polen doch als der Staat fortlebt, der Träger des Glanzes und der Größe des polnischen Königreiches gewesen ist. Die Literatur, vor allem die Trilogie von Sienkiewicz und der „Pan Tadeusz" von Mickiewicz haben Gestalten und Einrichtungen des Adels warmherzig geschildert, und die Bildwerke Matejkos haben die idealisierten Typen dieser Schicht — neben der Krone — zum Inbegriff des alten Polen werden lassen. Dazu kommt, daß ein für die Begriffe anderer Völker unvorstellbar großer Teil des polnischen Bürgertums, ja selbst des Kleinbürgertums, voller Stolz auf die eigene adelige Abstammung hinweist. Fast jeder Mensch in Polen dessen Name auf „cki" oder „ski" endet, kann seine Familie irgendeiner der alten Wappengemeinschaften eingliedern.

Die neue Bewegung unter den Bauern der Ostgebiete, vor allem des ost-kleinpolnischen Vorkarpatenlandes, stößt in dem solcher Adelsromantik also sehr zugänglichen polnischen Bürgertum auf tiefste Sympathien. Dieses neue Adelsbewußtsein zieht wieder in einen großen Teil der alten geschlossenen Schlachtschitzendörfer ein, die einst von den polnischen Königen, vor allem in den östlichen Grenzgebieten, angelegt wurden. Die Kleinadeligen — Freibauern nach unseren deutschen Begriffen — hatten ihre Privilegien mit der Pflicht abzugelten, auf den Ruf der königlichen Woiwoden oder Kastellane stets zum Kriegsdienst bereit zu sein. Nach dem Erlöschen des polnischen Königtums wurden die Schlachtschitzen dann Kleinbauern wie alle anderen, und in den meisten Fällen in diesen Bauernfamilien ist das Wissen um die adelige Abstammung und das eigene Wappen völlig verlorengegangen. Bis in die Gegenwart hinein war das Bewußtsein einer sozialen Besonderheit gegenüber dem gewöhnlichen Bauerntum eigentlich nur noch in einigen Adelsdörfern („Zaścianki", daher: „Szlachta zaściankowa") des Wilnagebietes und der Gegend um Grodno und Bialystok lebendig. Auch die polnische Minderheit in Litauen lebt zu einem erheblichen Teil in solchen Adelsdörfern. In ihrer sozialen Struktur unterscheiden sich die „Zaścianki" allerdings fast überhaupt nicht von den weißrussischen Dörfern des Wilnaer Landes.

Im ukrainischen Siedlungsgebiet Ostgaliziens und Polesiens sind die Nachfahren der alten Kleinadelsgeschlechter nicht nur wirtschaftlich auf eine Stufe mit der übrigen Bevölkerung herabgesunken, sondern auch fast völlig dem ukrainischen Kultureinfluß erlegen. Sie haben als Sprache das Ukrainische angenommen und sind zum überwiegenden Teil zur Griechisch-Unierten, bzw. zur Orthodoxen Kirche übergetreten. Etwa seit dem Jahre 1860 war das polnische Bewußtsein dieser Bevölkerungsschicht in ständigem Rückgang begriffen und bei der Errichtung des Polnischen Staates war es nur noch in einem ganz kleinen Teil erhalten.

Seit einiger Zeit ist nun unter diesen Bauern eine nationale Erweckungsbewegung am Werk. Es ist vor allem die Polnische Gesellschaft zur Förderung der Ostgebiete, die sich dieser ukrainisierten Polen angenommen hat. Sie konnte ihre unbestreitbaren Erfolge zweifellos hauptsächlich dadurch erringen, daß sie diese Kleinbauern an ihre Zugehörigkeit zum alten polnischen Adel erinnerte, daß ihnen wieder die Wappen gegeben wurden, die ihre Väter vor der Masse der übrigen Bevölkerung auszeichneten, kurz, daß man diese einfachen Menschen plötzlich unter Heranziehung historischer Begründungen zu einer Oberschicht mit großen Traditionen erklärte. In die betreffenden Dörfer kamen Heimatkundler, die den ukrainischen Kleinbauern über die kriegerischen Taten ihrer Vorfahren gegen Tataren und Kosaken berichteten und bei ihnen Stolz und Liebe zur Vergangenheit der eigenen Familien weckten. Bald darauf wurden in den historischen Dörfern Adelsgemeinschaften gegründet. Das aber stellt eine vom polnischen Standpunkt sehr bemerkenswerte Tat dar, denn es handelt sich dabei um die ersten polnischen Organisationen, die in diesen ukrainischen Bezirken wirklich Fuß fassen und sich rasch ausdehnen konnten. Die Ukrainer sind sich der Gefahr dieser „Adelsbewegung" als einer polnischen Bewegung durchaus bewußt und wirken ihr nach Kräften, auch unter Einsetzung ihres gut entwickelten Genossenschaftswesens, entgegen. Sie verhöhnen die von einem neuen Standesbewußtsein beseelten Bauern als „adelige Habenichtse" — und in der polnischen Öffentlichkeit macht sich stolze Genugtuung darüber bemerkbar, daß die erweckten „Szlachcicen" in solchen Fällen ihre „Rittterehre" verteidigen. (So wörtlich zu lesen im „Il. Kurj. Codz.".) Man berichtet überhaupt sehr gern über das Leben in den neu gegründeten Adelsgemeinschaften, wo die gleiche altertümelnde Redeweise Eingang findet, die man aus der polnischen Literatur her kennt, wenn die Gespräche kleiner Adeliger geschildert werden.

So hat diese „Adelsbewegung" also zweierlei zur Folge: einmal ein Vordringen polnischen Einflusses in den ukrainischen Minderheitsgebieten und zum anderen die Möglichkeit für das polnische Bürgertum, sich an der Schaffung von Reformationen des geliebten altpolnischen Lebensstils zu erfreuen. Die politische Seite ist aber ungleich bedeutungsvoller. Die Geschicklichkeit, mit der hier eine stattliche Anzahl von Bauern der Ostgebiete polnischem Denken und polnischem Nationalbewußtsein zugeführt wurde, ist immerhin bemerkenswert. Was bis jetzt erreicht wurde, stellt aber nur einen Anfang dar, denn diese Aktion soll über ganz Ostpolen ausgedehnt werden. Ein eigenes Presseorgan ist für solche Bestrebungen bereits in der Zeitschrift „Pobudzenie" („Der Weckruf") geschaffen worden. Besonders zu beachten aber ist, daß die Stärkung der Adelsbewegung eine Aufgabe ist, die sich auch die Armee gestellt hat. In eines der schön uniformierten Gebirgsschützenregimenter werden nur die Söhne neu erweckter Schlachtschitzenfamilien des Vorkarpatenlandes aufgenommen. Die Zugehörigkeit zu diesem Regiment bedeutet auch für den einfachen Soldaten die Dokumentierung der Zugehörigkeit zu einer sozialen Oberschicht und viele junge Bauernsöhne in Ost-Kleinpolen werden daher geneigt sein, durch Eintritt in die polnischen Adelsverbände die Voraussetzungen zur Aufnahme in dieses Regiment zu erfüllen.

Es ist eine Bewegung im Gange, die geschichtlich und soziologisch Beachtung verdient und die die polnschen Interessen in den Siedlungsgebieten der slawischen Minderheiten in sehr beträchtlichem Maße fördert.

Förderung der Frühehe im Reich.

Erweiterung der Kinderbeihilfen.

Aus Berlin wird gemeldet:

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, hat in Hersching am Ammersee vor den Finanzschülern der Reichsfinanzschule eine große Rede gehalten, in der er drei neue grundlegende sozialpolitische Gesetze der Reichsfinanz-Verwaltung ankündigte. Staatssekretär Reinhardt gab zunächst einen Überblick über Maßnahmen, durch die Anwärtern mit mittlerer Reife die gehobene mittlere Beamtenlaufbahn der Reichsverwaltung eröffnet werden wird, kündigte ein „erstes Gesetz zur Förderung der Frühehe" an und teilte schließlich wichtige Einzelheiten über eine im September herauskommene Verordnung mit, durch welche kinderreiche Familien entlastet werden sollen.

Was die Förderung der Frühehe betrifft, so erklärte Dr. Reinhardt, daß gerade von einem Beamten verlangt werden müsse, daß er frühzeitig heirate und auch in dieser Beziehung allen anderen Volksgenossen ein Vorbild sei. Von den jungen Beamten des mittleren und höheren Dienstes werde oft darauf hingewiesen, daß sie während ihrer Praktikanten- bzw. Assessorenzeit aus wirtschaftlichen Gründen nicht in der Lage seien zu heiraten. Der Staatssekretär kündigte für die nächsten Tage ein Gesetz an, das eine Verbesserung der Bezüge derjenigen außerplanmäßigen Beamten — bei den Praktikanten und Assessoren handelt es sich um außerplanmäßige Beamten — bringen wird, die verheiratet sind. Danach werden die jungen Praktikanten und Assessoren, sobald sie verheiratet sind, im ersten und zweiten Diätendienstjahr die Bezüge der höchsten Dienstaltersstufe der außerplanmäßigen Beamten, und vom Beginn des dritten Diätendienstjahres an Bezüge in Höhe der Grundgehälter der ersten Dienstaltersstufe für planmäßige Beamten erhalten. Das bedeutet bei den mittleren Beamten eine Verbesserung ihrer Bezüge gegenüber Unverheirateten um 53,59 RM monatlich, bei den Assessoren um 85,06 RM monatlich. Das Gesetz findet auch Anwendung bei den Anwärtern für den einfachen mittleren Dienst, die bei einer Verheiratung mit einer Mehreinnahme von 36,99 RM rechnen können. Zu diesen Erhöhungen treten noch die üblichen Kürzungen an Lohnsteuer, die allen verheirateten Steuerzahlern zugute kommen.

Handelt es sich bei diesem, wie der Staatssekretär es nannte, ersten Gesetz zur Förderung der Frühehe, das mit Wirkung vom 1. April 1938 ab in Kraft treten wird, um ein Gesetz, das nur gewissen jungen Beamten zugute kommt, so bringen die anderen angekündigten Maßnahmen zur Ausdehnung des Kreises der Beihilfsberechtigten bei Kinderbeihilfen Entlastungen, die allen Volksgenossen zugute kommen. Im September wird eine neue Verordnung erscheinen, die den Kreis der Beihilfeberechtigten für Kinderbeihilfen in zweierlei Richtung erweitert: 1. wird die Grenze für den rohen Monatslohn von 185 auf 200 RM erhöht; 2. werden die laufenden Kinderbeihilfen in Höhe von 10 RM monatlich für das 5. und jedes weitere Kind unter 16 Jahren künftighin auch an nicht Sozialversicherungspflichtige, also an kinderreiche kleine Handwerker, Landwirte usw. gewährt werden, sofern deren einkommensteuerliches Jahreseinkommen 2100 RM nicht übersteigt. Eine Voraussetzung wird sein, daß das Vermögen nicht eine bestimmte Grenze übersteigt. Staatssekretär Reinhardt bezeichnete auch diese Erweiterungsmaßnahmen nur als den Anfang einer Entwicklung, die im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten ausgebaut werden soll, um schließlich zur Gründung einer Reichsfamilienkasse überzuleiten, die einen Familienlastenausgleich bringen soll, der alle kinderreichen Familienväter grundsätzlich ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens der materiellen Sorgen um die Aufzucht, Erziehung und Berufsausbildung ihrer Kinder weitmöglichst enthebt.

Was wird in Oberschlesien?

Neue Vorschriften anstelle der Anordnungen des Demobilmachungs-Kommissars.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Erlöschens der Genfer Konvention über Oberschlesien wird in den offiziösen Warschauer Organen zurzeit in zahlreichen Betrachtungen näher erörtert.

Die Zeitschrift des Handelsministeriums, die **„Polska Gospodarcza"**, stellt sich in einer haltbamtlichen Darstellung auf den Standpunkt, daß die jetzt eintretenden Änderungen im großen und ganzen nur eine rechtliche und formelle Bestätigung des tatsächlich bereits vorhandenen Zustandes bringen werden. Das Blatt kündigt im einzelnen noch den Erlaß neuer Vorschriften in nächster Zeit an, die an die Stelle der bisherigen Anordnungen des Demobilmachungskommissars für Oberschlesien treten sollen. Die Regelung des Aufenthaltsrechts der deutschen Staatsbürger in der Wojewodschaft Schlesien mit Einschluß der Optanten werde jetzt fallweise von den zuständigen Behörden gemäß dem allgemeinen polnischen Recht vorgenommen werden.

Weiterhin bespricht die „Polska Gospodarcza" die bevorstehenden Maßnahmen auf dem Gebiet der Agrarreform, die im Sinne der Beschlüsse des Schlesischen Sejm behandelt werden.

Auf die Veränderung der Rechtslage der in Polnisch-Schlesien tätigen deutschen Banken macht die offiziöse „Iskra"-Agentur aufmerksam. Die Filialen der Deutschen Bank und Discontogesellschaft sowie der Dresdner Bank in Kattowitz und die Oberschlesische Discontobank in Chorzów müssen, so wird erklärt, jetzt neue Konzessionen für ihre Tätigkeit von den zuständigen polnischen Stellen erhalten und bei dieser Gelegenheit auch die allgemein für das polnische Bankwesen vorgeschriebenen Garantien hinsichtlich ihrer Kapitalsanlagen usw. geben. Mit der Genfer Konvention seien auch die Vorrechte dieser Banken in bezug auf die Personalbeschäftigung erloschen.

Zusammenfassend stellt der „Oberschlesische Kurier" fest, daß der amtliche Gesetzgebungs- und Verordnungsapparat und die Tätigkeit der wirtschaftlichen Kontrollstellen sich in nächster Zeit noch stark für die oberschlesischen Wirtschaftsfragen interessieren wird, und zwar immer wieder im Sinne der restlosen Vereinheitlichung der Wojewodschaft mit den Tendenzen der gesamten polnischen Volkswirtschaft.

Polen will Piccard „überflügeln"!

Ein Organisationskomitee für neuen Stratosphärenflug in Warschau gebildet. — Neuer „Doppelballon" soll die 30 000 Metergrenze erreichen.

Unter der Führung des polnischen Generalfeldzeugmeisters Sosnkowski hat sich in Warschau ein 37 Personen umfassendes Organisationskomitee gebildet, das den Aufstieg eines neuen polnischen Stratosphärenballons vorbereiten soll.

Die Nachrichten über den neuen polnischen Stratosphärenballon dürfen nicht wie so viele ähnliche Meldungen mit einiger Geringschätzung abgetan werden. Es handelt sich bei den Vorbereitungen für das neue polnische Stratosphären-Unternehmen, wie schon der Name des Generalfeldzeugmeisters Sosnkowski beweist, um eine durchaus ernst zu nehmende Angelegenheit. Der polnische Stratosphärenballon, der im Auftrag des Organisationskomitees und mit finanzieller Unterstützung der polnischen Luft- und Gasschutzliga, der sogenannten LOPP, gebaut wird, rechnet mit den letzten Ergebnissen der internationalen Stratosphärenforschung. Er kann sogar als ein bewußtes aeronautisches Konkurrenzunternehmen zu den Stratosphärenflügen des belgischen Professors Piccard und seines Bruders betrachtet werden. Seine Entwürfe sind jedenfalls aus Besprechungen hervorgegangen, die Professor Piccard noch vor zwei Jahren mit den Führern der polnischen Stratosphärenforschung in Warschau hatte. Damals schien eine Zusammenarbeit zwischen dem Belgier und den Polen möglich. Sie zerschlug sich schließlich nicht aus persönlichen Gründen, sondern infolge technischer Meinungsverschiedenheiten, die für den Bau des neuen polnischen Ballons Bedeutung besitzen.

Als Professor Piccard im Mai 1935 in Warschau weilte, galt seine Aufmerksamkeit den bis dahin vorliegenden Ergebnissen der polnischen Ballonindustrie, die bei dem internationalen Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte wesentliche Erfolge aufzuweisen hatte. Er wollte prüfen, ob die polnische Ballonindustrie imstande sei, einen

Luftballon aus Seide mit Kautschuküberzug

und einem Fassungsvermögen von 112—113 000 Kubikmetern herzustellen. Dieser Ballon durfte nach der Auffassung Prof. Piccards nicht mehr als 1000 Kilogramm wiegen, weil einmal die Beobachtungsgondel mit der Fülle ihrer Beobachtungsinstrumente ein erhebliches Gewicht hatte und außerdem ein Fallschirm mitgenommen werden sollte, der bei einem Absturz den Stratosphärenforschern eine ungefährdete Rückkehr zur Erde ermöglichte. Diese Forderungen von Professor Piccard erschienen damals der polnischen Ballonindustrie sehr beträchtlich. Man verfolgte mit einem Stratosphärenballon andere Pläne als der Belgier, der lediglich wissenschaftliche Interessen im Auge hatte. Nach Auffassung der polnischen Militärflieger, die sich selbst seit langem mit dem Stratosphärenproblem beschäftigt hatten, genügte für die polnischen Zwecke ein Ballon, der kleiner als der Piccardsche war. Er brauchte seinen Mitfahrern nur die Möglichkeit zu geben, in einer Höhe von etwa 20 000 Metern die Luftverhältnisse und vor allem den Reibungswiderstand der Luft zu studieren. Das Ziel blieb immer die spätere Erfliegung dieser Höhen mit luftdichten Militärflugzeugen. Es handelte sich hier also um die gleichen Versuche, die besonders auch in Italien und England durchgeführt wurden.

Hilft ein „Doppelballon"?

Eine weitere technische Überlegung scheint jedoch bei den polnischen Vorbehalten eine Rolle gespielt zu haben. Die polnischen Sachverständigen hatten gegenüber dem Bestreben Professor Piccards, die Ballonhülle immer leichter zu gestalten, gewisse Bedenken. Sie fürchteten Risse. Sie sahen auch ein Mißverständnis zwischen der Belastung des Ballons und dem erstrebten Gasraum. Aus allen diesen Gründen führten die Warschauer Besprechungen nicht zu dem ursprünglich erhofften Ergebnis. Immerhin blieben sie nicht unfruchtbar. Die polnische Ballonhüllenindustrie entwickelte vielmehr einen ganz neuen Weg, um den Fragen der Zerreißbarkeit, der Hüllenbelastung und der Tragfähigkeit zu Leibe zu rücken. Sie entwarf den Plan eines „Doppelballons", jenen Plan, der jetzt in dem neuen polnischen Stratosphärenballon seine Verwirklichung erhalten soll.

70 Meter Ballondurchmesser.

Wie aus den Meldungen der polnischen Presse erhellt, wird der neue Ballon, der einen Inhalt von 120 000 Kubikmetern Gas haben wird, in seinem oberen Teil einen zweiten kleineren Ballon einschließen, der gewissermaßen „selbständig" in der größeren, ihn umgebenden Hülle schwebt Gas die Tragschwere der größeren Hülle zu erleichtern. Mit die Tragschwere der größeren Hülle zu erleichtern. Mit Hilfe dieses zweiten Ballons glauben die Polen ohne Bedenken die von Piccard geforderte Höchstbelastung von 1000 Kilogramm durch die Ballonhülle steigern zu können. Die Hülle des neuen Ballons wird bei einem Durchmesser von 70 Metern ein Gewicht von etwas über 1100 Kilogramm haben, ohne daß der Ballon dadurch an Steige- und Tragfähigkeit verliert. Nach Mitteilung des Organisationskomitees soll die Vorbereitung des neuen Stratosphärenfluges mit großer Beschleunigung durchgeführt werden. Nachdem der Bruder Professor Piccards in diesem Jahr bei dem Aufstieg seines verbesserten Stratosphärenballons soviel Unglück gehabt hat, hoffen die polnischen Stratosphärenflieger jetzt als erste die 30 000 Metergrenze zu durchstoßen. Die Bereitstellung privater und staatlicher Mittel und die Unterstützung durch die amtlichen und militärischen Kreise bietet eine Gewähr dafür, daß diesmal dem erstrebten Ziel mit höchstem Nachdruck nachgeeifert wird.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Reichsbank Ende Juli.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Juli hat in der letzten Monatswoche die gesamte Anlage der Notenbank um 696,3 auf 5800,6 Millionen RM zugenommen, und zwar haben sich im einzelnen die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 653,5 auf 5316,5, an Lombardforderungen um 15,4 auf 52,3 und an Reichsschatzwechseln um 27,4 auf 28,5 Millionen RM erhöht. Bei den Wertpapierbeständen waren die Änderungen wiederum nur unwesentlich.

Die in dieser Bestandszunahme zum Ausdruck kommende Kreditbeanspruchung ist für den Ultimo-Juli-Termin verhältnismäßig hoch (zum gleichen Stichtag des Vorjahres hatte die Zunahme aus den Anlagekonten der Reichsbank 544,2 Millionen RM betragen, wobei offenbar schon ein erhöhter Geldbedarf infolge der bevorstehenden Olympiade eine Rolle gespielt hatte). Abgesehen davon, daß natürlich die in dem nahezu restlosen Abbau der Arbeitslosigkeit und der stetigen Erhöhung aller Produktionsziffern zum Ausdruck kommende weitere Intensivierung der wirtschaftlichen Tätigkeit einen wachsenden Geld- und Kreditbedarf erfordert, dürfte sich in der überraschend hohen Inanspruchnahme des Reichsbankkredits im wesentlichen daraus erklären, daß diesmal die Einbringung und Bewegung der Ernte erheblich früher liegt als in den vergangenen Jahren. Ferner dürfte vermutlich auch das Zusammentreffen der Funkausstellung und der großen Messeveranstaltungen in Berlin und Breslau einen vorübergehend erhöhten Geldbedarf bedingt haben. Endlich mögen sich in der starken Inanspruchnahme des Reichsbankkredits auch gewisse Überdispositionen der Wirtschaft ausgewirkt haben, die darin zum Ausdruck kommen, daß nicht weniger als rund 66 Mill. RM der bewegten Mittel wieder Einlage auf Reichsbankgirokonten gefunden haben. Dem entsprechend zeigen die Giroguthaben einen Stand von 782,2 Millionen RM. Im Vorjahr hatten sich diese Guthaben um 6 Millionen vermindert. Der diesjährige Zugang beruht ausschließlich auf Einzahlungen der privaten Wirtschaft, während die öffentlichen Guthaben ziemlich unverändert geblieben sind. Andererseits haben auch die sonstigen Aktiva eine Zunahme erfahren, und zwar um 18,6 Millionen RM die teilweise auf einer Inanspruchnahme des dem Reich eingeräumten Betriebskredits beruht.

Dem entsprechend sin. an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 554,2 und an Scheidemünzen 109,2 Mill. RM in den Verkehr abgeflossen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich Ende Juli auf 7106 Mill. RM gegen 6444 in der Vorwoche, 6941 Ende Juni und 6448 Ende Juli 1937.

Die Bestände an Gold- und deckungsfähigen Devisen haben sich um 155 000 RM auf rund 75,0 Millionen RM verringert. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände auf rund 69,1 Millionen RM, die Bestände an deckungsfähigen Devisen auf rund 5,8 Mill. RM.

Investition und Produktion in Polen.

Wie aus dem vom polnischen Konjunktur- und Preisforschungsinstitut veröffentlichten Zahlen über Produktion und Investition im ersten Quartal 1937 hervorgeht, ist der Produktionsindex (1928 = 100), der im Durchschnitt des Jahres 1936 72,0 betrug, im Januar auf 80,1, im Februar auf 83,6 und im März auf 83,2 gestiegen. Im April betrug er 84,6, im Mai 85,4 und im Juni auf 83,9. Der Index für die Produktionsgütererzeugung betrug in den einzelnen Monaten des ersten Halbjahres bei einem Durchschnitt von 71,2 für das Jahr 1936 80,4 82,1, 83,4 89,9, 90,2, 84,3 und der Index für die Verbrauchsgütererzeugung beim Jahresdurchschnitt von 74,5 im Jahre 1936 in den einzelnen Monaten des ersten Halbjahres 1937 80,5, 84,2, 86,5, 80,1, 77,2, 80,0. Der Index für allgemeine Investitionen betrug für das erste Quartal 1937 63,6 gegenüber 59,1 im vierten Quartal 1936 und 55,5 im Durchschnitt des Jahres 1936. Der Bauindex betrug für das erste Quartal 1937 72,3 (65,3 — 62,0), Investitionen der Eisenbahnen erreichten der Indexzahl 61,2 gegenüber 60,6 im vierten Quartal 1936 und 54,3 im Jahresdurchschnitt. Der Index für Maschineninvestitionen betrug im Jahresdurchschnitt für das Jahr 1936 40,5, für Industriemaschinen 45,4 und für Landmaschinen 20,6. In den ersten vier Monaten des Jahres 1937 betrug der allgemeine Index dieser Gruppe 48,2, 48,5, 52,5, 52,7, für Industriemaschinen 53,1, 57,3, 57,1 und für Landmaschinen 26,5, 30,0, 33,3 und 35,5. Diese Indexzahlen spiegeln die allgemeine Wirtschaftsbelebung in Polen deutlich wider.

500 Millionen Złoty Investitionen in Polen 1938.

Der „Expreß Poranny" bringt eine Aufstellung über die für Investitionszwecke im Jahre 1938 in Polen zur Verfügung stehenden Summen. Danach sind aus dem Investitionsfonds 264 Mill. Zł vorgesehen und zwar für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1938 im Rahmen des Vierjahresplans. Das Blatt behauptet aber, daß aus dem Arbeitsbeschaffungsfonds, aus anderen Etatsmitteln und Krediten noch soviel dazu käme, daß man die Investitionsarbeiten insgesamt mit 500 Mill. Zł rechnen könne.

In der nächsten Zeit sollen alle ministeriellen Ressorts dem Vizeministerpräsidenten Kwiatkowski einen Bericht über die bisher ausgeführten Investitionsarbeiten und den Bedarf an Zuschüssen für die weitere Durchführung der Arbeiten einreichen.

Textil-Lohnkonflikt in Lodz beigelegt.

In dem Streit zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern der Textilindustrie in Lodz ist ohne Mitwirkung der Vertreter von Industrie und Arbeiterschaft soeben ein Schiedsspruch durch die Schiedskommission gefällt worden. Dadurch werden, wie die Polnische Telegraphen-Agentur berichtet, jene Streitfragen gelöst, deren Regelung im Wege unmittelbarer Verhandlungen und Arbeiten der Gemischten Kommission nicht gelungen war.

Der Schiedsspruch führt mit dem 2. August d. J. eine 10 prozentige Erhöhung der Arbeiterlöhne ein. In den einzelnen Textilindustriebezirken außerhalb von Lodz können Nachlässe in den im Tarif festgesetzten Lohnsätzen eintreten, jedoch geringere als bisher. Die Lohnsätze der Weber in den Baumwollwebereien werden von 5 bis 29 Prozent erhöht, und zwar in solchen, die Naturseide oder Kunstseide aus einheitlichem Faden verarbeiten. In der Urlaubsfrage bestimmt der Schiedsspruch, daß der Durchschnittslohn für den Urlaub aus der Jahres-Lohnsumme (gerechnet vom 1. Januar bis 31. Dezember) errechnet wird. Die bisherigen Bestimmungen über die Arbeiterdelegierten bleiben in Kraft, unter Neueinführung des Grundsatzes, daß eine Entlassung von Delegierten bei Reduktionen wegen Einschränkung der Produktion nur notfalls erfolgen kann.

Der Schiedsspruch gilt vom 2. August d. J. bis zum ersten Sonnabend nach dem 1. Juli 1938. Falls nicht einen Monat vor diesem Termin gekündigt wird, verlängert sich die Dauer um ein weiteres Jahr.

Der Schiedsspruch verpflichtet auf den Gebieten der Hauptstadt Warschau, der Wojewodschaften Lodz, Warschau und Kielce sowie jener Kreise der Wojewodschaft Lodz, die der Wojewodschaft Posen einverleibt werden sollen. Die Schiedskommission hat ferner die Einsetzung einer gemischten Kommission empfohlen. Die Kommission hätte die Aufgabe, demnächst die Normen für die Bedienung der Spindeln und Maschinen in Baumwoll-, Abfall-, Kammgarn- und Streichgarnspinnereien aufzustellen, Dienstvorschriften für die Delegierten auszuarbeiten sowie bis zum 20. August d. J. einen einheitlichen Text für den Lohntarif fertigzustellen.

Die erstmalig in diesem Industriezweig zum Schiedsspruch eingesetzte Kommission hat sämtliche Punkte des Konflikts entschieden und damit die Voraussetzungen für eine normale Arbeit in den rund 120 000 Arbeiter in Lodz und Umgegend beschäftigenden Betrieben wiedergegeben.

Erzproduktion in Polen im ersten Halbjahr 1937.

Nach den amtlichen statistischen Angaben wurde in Polen im ersten Halbjahr 1937 an Erzen gefördert: Eisenerz 325 700 Tonnen (erstes Halbjahr 1936 = 216 800), davon Brauneisenstein 52 900 (30 300), Zink- und Bleierze roh 232 800 (167 800), angereicherte Erze 89 600 (66 500), davon Galmei 43 790 (35 000) und Zinkblende 45 990 (31 600). Zinkerz wurden 16 500 (16 000) Tonnen erzeugt und Blei Rösterze 3880 (2260) Tonnen.

Rückgang der polnischen Butterausfuhr im ersten Halbjahr 1937.

Die polnische Butterausfuhr, die im Jahre 1936 eine sehr günstige Entwicklung gezeigt hatte, ist im 1. Halbjahr 1937 stark zurückgegangen. Nach der amtlichen Handelsstatistik wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1937 rund 2775 To. gegenüber 3570 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres ausgeführt. Noch ungünstiger stellt sich das Ergebnis nach den statistischen Angaben in „Polska Gospodarcza", in der die Ausfuhr für das 1. Halbjahr 1937 auf 2580,8 To. gegenüber 4575,2 To. in der gleichen Zeit des Vorjahres beziffert wird, so daß sich danach ein Rückgang um rund 56 Prozent ergibt.

Die Ursache für das ungünstige Ausfuhrergebnis ist in erster Linie der starke Mangel an Futtermitteln, der sich gleich zu Beginn des Jahres bemerkbar machte und zur Folge hatte, daß schon von Januar ab die diesjährigen Ausfuhrziffern hinter denen des Vorjahres zurückblieben. Auch nach Beginn der Grünfütterung trat keine wesentliche Besserung ein, da sich bei der starken Hitze im Sommer die Weiden ungünstig entwickelten und daneben der Mangel an Kraftfutter stark spürbar war. Dabei spielte mit, daß die Preise für die Erzeugnisse der Milchwirtschaft nicht im gleichen Verhältnis angezogen sind wie die Futtermittelpreise und dadurch die Wirtschaftlichkeit der Milchgewinnung beeinträchtigt wurde.

Der Anteil Großbritanniens an der polnischen Gesamtausfuhr stellt sich gerade noch auf 50 Prozent, während er im Vorjahr mit 87,6 Prozent für die polnische Butterausfuhr schlechthin ausschlaggebend war. Demgegenüber hat Polen trotz der starken Verminderung der Gesamtausfuhr seine Lieferungen nach Deutschland nahezu verdreifacht, so daß Deutschland jetzt mit einem Anteil von 36,7 Prozent an der gesamten polnischen Butterausfuhr teilnimmt.

Wichtig für das Auslandgeschäft war die Einführung der Standardisierungsvorschriften im April 1937. Das Verhältnis der Ausfuhr von standardisierter Butter zur Ausfuhr von nichtstandardisierter Butter wird gegenwärtig auf 7:3 beziffert. Man erwartet, daß der Anteil der nichtstandardisierten Butter schon in kurzer Frist auf geringe Mengen zurückgehen wird.

Für die Ausfuhr standardisierter Butter sind bisher ausschließlich Genossenschaftsmolkereien registriert.

Die Preisentwicklung war für polnische Butter im Ausfuhrgeschäft recht günstig, so daß der Ausfuhrerlös nicht im Umfang der mengenmäßigen Schrumpfung zurückgegangen ist. Nach der amtlichen Handelsstatistik stellt sich wertmäßig die Butterausfuhr für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1937 auf 6 139 000 Złoty gegenüber 6 937 000 Złoty in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Der sowjetrussische Wintersaatplan für 1937.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Durch Dekret vom 28. Juli d J. hat die Sowjetregierung den staatlichen Wintersaatplan für 1937 auf 36 972 00 Hektar festgesetzt. Der Wintersaatplan für das vergangene Jahr sah eine Bestellung von 38 419 000 Hektar vor, so daß also der diesjährige Plan um 1 447 000 Hektar geringer ist, als im Vorjahre. Nach dem diesjährigen Wintersaatplan sollen die Kollektivwirtschaften eine Fläche von insgesamt 34 551 000 Hektar bestellen gegenüber 34 993 000 Hektar, was also eine Abnahme von rung 442 000 Hektar bedeutet.

Hinsichtlich der Sowjetlandgüter wird der Wintersaatplan für dieses Jahr ganz bedeutend herabgesetzt und zwar beträgt er 1 655 800 Hektar gegenüber 3 222 700 Hektar im Jahre 1936. Die Abnahme beträgt a.. 1 566 900 Hektar. Diese starke Verminderung der Saatfläche bei den Sowjetlandgütern ist darauf zurückzuführen, daß diese einen Teil ihres Ackerlandes an die Kollektivwirtschaften haben abtreten müssen. Verschwindend gering ist in diesem Jahr der Anteil der Einzelwirtschaften an der zu bestellenden Wintersaatfläche. Während er 1935 noch 2,49 Millionen Hektar betrug, ging er im vorigen Jahr auf 628 000 Hektar zurück und ist in diesem Wintersaatplan auf 322 000 Hektar festgesetzt worden. Es geht daraus hervor, daß der Vernichtungsfeldzug, welchen die Sowjetregierung gegen die Einzelbauern führt, kurz vor der Erreichung des Zieles steht.

Die von den Sowjetlandgütern, Kollektivwirtschaften und bäuerlichen Einzelwirtschaften im Herbst 1937 mit Winterweizen zu bestellende Fläche ist auf 15 097 800 Hektar gegenüber 14 891 000 Hektar im Vorjahre festgesetzt worden. Die Sowjetregierung strebt also auch weiterhin eine Erweiterung der Winterweizenfläche an. Im Asow-Schwarzmeergebiet soll die Winterweizenfläche 2 036 000 Hektar (im Vorjahre 1 896 700 Hektar) erreichen, im Nordkaukasus 1 041 700 (1 535 900), im Gebiet von Woronesh 617 800 (580 700), im Gebiet vor Kursk 481 900 (526 200) Hektar usw.

Weitere Diskontermäßigung in Frankreich.

Die Bank von Frankreich, die am 6. Juli eine Diskontermäßigung um 1 v. H. auf 5 v. H. vornahm, hat den Diskontsatz weiter um 1 v. H. auf 4 v. H. ermäßigt. Dementsprechend ist der Satz für Vorschüsse auf Wertpapiere von 6 auf 5 v. H. und für 30 Tagegelder von 5 auf 4 v. H. herabgesetzt worden.

Über 2 Mill. Zł Getreide-Lombard-Kredite für die pommerellische Landwirtschaft. Die Landwirtschaftskammer für Pommerellen gibt bekannt, daß die Staatliche Landwirtschaftsbank der pommerellischen Wojewodschaft 1 700 000 Złoty Kredit gegen registriertes Getreidepfand zur Verfügung gestellt hat. Dazu kommen weitere 350 000 Złoty als Zusatzkredite für die Kleinwirtschaften. Die Verteilung der Kredite liegt in den Händen der Landwirtschaftskammer für Pommerellen, die die Landwirte zur weitestgehenden Ausnutzung der Kreditmöglichkeiten auffordert.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 5. August auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 4. August. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,15, 89,33 — 88,97, Belgrad —, Berlin —,—, 212,97 — 212,11, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 291,95, 292,67 — 291,23, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 117,94 — 117,36, London 26,37, 26,44 — 26,30, Newyork 5,29, 5,30¼ — 5,27¾, Oslo 132,45, 132,78 — 132,12, Paris 19,88, 19,98 — 19,78, Prag 18,44, 18,49 — 18,39, Riga —, Sofia —, Stockholm 135,90, 136,23 — 135,57, Schweiz 121,60, 121,90 — 121,30, Helsingfors —,—, 11,68 — 11,62, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien —,—, 28,03 — 27,83.

Berlin, 4. August. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,488—2,492, London 12,395—12,425, Holland 137,26—137,54, Norwegen 62,29 bis 62,41, Schweden 63,91—64,03, Belgien 41,90—41,98, Italien 13,09 bis 13,11 Frankreich 9,331—9,349, Schweiz 57,15—57,27, Prag 8,651 bis 8,669, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 4. August.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	61.00 G.
kleinere Posten	58 00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	39.50 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)	—
4½% umgest. Złotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	58.25 G.
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	59.50 G.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	49.00 G.
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	105.00 G.
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	—
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Tendenz: fest.

Warschauer Effekten-Börse vom 4. August.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 68,50, 3prozentige Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,00. 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III —, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 —, 4prozentige Konsolidierungs-Anleihe 1936 57,50—58,00, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 1924 —, 7prozentige Pfandbr. d. Staatl. Bank Rolny 83,25, 8prozentige Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 56,88, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Warschau —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 61,75—61,88—61,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 4. August. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen	27.75—28.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, alt	—.—	Schwedenklee	—.—
Roggen, neu	20.75—21.25	Gelbklee, enthülst	—.—
Braugerste	—.—	Engl. Raygras	—.—
Gerste 673-678 g/l.	18.25—18.75	Senf	33.00—35.00
Gerste 700-717 g/l.	19.25—20.50	Viktoriaerbsen	23.00—25.00
Hafer, neu 450-470 g/l.	19.50—20.50	Folgererbsen	—.—
Roggenmehl		Klee gelb, o. Schalen	—.—
I 0-50%	31.25—31.75	Peluschken	—.—
„ I 0-65%	29.75—30.25	Sommerwicken	—.—
„ II 50-65%	22.75—23.25	Weizenstroh, lose	2.65—2.90
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	3.15—3.40
„ I 0-30%	45.50—46.00	Roggenstroh, lose	2.85—3.10
„ 0-50%	41.50—42.00	Roggenstroh, gepr.	3.60—3.85
„ I a 0-65%	39.50—40.00	Haferstroh, lose	3.05—3.30
„ II 30-65%	36.50—37.00	Haferstroh, gepreßt	3.55—3.80
„ II a 50-65%	32.50—33.00	Gerstenstroh, lose	2.75—3.00
„ III 65-70%	30.50—31.00	Gerstenstroh, gepr.	3.25—3.50
Roggenkleie	16.50—17.00	Heu, lose	5.35—5.85
Weizenkleie, mittelg.	17.00—17.25	Heu, gepreßt	6.00—6.50
Weizenkleie (grob)	17.75—18.00	Netzeheu, lose	6.45—6.95
Gerstenkleie	15.75—16.75	Netzeheu, gepreßt	7.45—7.95
Winterraps	50.00—52.00	Leinkuchen	24.25—24.50
Leinsamen	—.—	Rapskuchen	18.75—19.00
blauer Mohn	63.00—66.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	24.25—25.00
gelbe Lupinen	17.50—18.25	Speisekartoffeln	—.—
blaue Lupinen	17.25—17.75	Sojaschrot	24.50—25.50
Seradella	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 1704,6 to, davon 330 to **Roggen, 182 to Weizen, 115 to Gerste, 5 to Hafer.**

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 5. August. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	21.00—21.25	blauer Mohn	63.00—65.00
Standardweizen, alt	28.00—28.75	Senf	38.00—40.00
Braugerste	20.50—21.50	Leinsamen	—.—
a) Wintergerste	—.—	Peluschken	—.—
b) Gerste 114-115 f.h.	18.25—18.50	Wicken	—.—
Hafer, neu	19.50—20.00	Winterraps	53.00—54.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Rübsen	48.00—49.00
„ I 0-65% m. Sack	31.00—31.50	Felderbsen	—.—
„ 0-65% (ausschl. f. Freistaat Danzig)	—.—	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
Roggennachm. 0-95%	27.00—28.00	Folgererbsen	22.00—24.00
Weizenmehl m. Sack		blaue Lupinen	—.—
„ Export f. Danzig	—.—	gelbe Lupinen	—.—
I A 0-65%	40.50—42.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II 65-70%	—.—	Weißklee, ger.	—.—
„ II A 65-75%	—.—	Rotklee, unger.	—.—
„ III 70-75%	—.—	Rotklee 97% ger.	—.—
Weizenschrot-nachmehl 0-95%	34.25—35.25	Speisekartoffeln Pom.	—.—
Roggenkleie	16.75—17.00	Speisekartoffeln (Netze)	—.—
Weizenkleie, fein	17.50—17.75	Sojaschrot	23.50—24.00
Weizenkleie, mittelg.	17.50—17.75	Trockenschnitzel	—.—
Weizenkleie, grob	18.00—18.25	Leinkuchen	24.00—24.50
Gerstenkleie	16.75—17.00	Rapskuchen	19.50—20.00
Gerstengrütze fein	31.00—32.00	Sonnenblumenkuch. 42-45%	—.—
Gerstengrütze, mittl.	31.00—32.00	Roggenstroh, gepr.	4.00—4.50
Perlgerstengrütze	43.00—44.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
		Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Weizen stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	300 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	30 to
Weizen	102 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu,	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	— to	blauer Mohn	— to	gelbe Lupinen	— to
c) Gerste	330 to	Maiskleie	— to	blaue Lupinen	— to
Roggenmehl	75 to	Gerstenkleie	15 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	35 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	30 to	Leinschrot	— to	Sonnenblumenkuchen	10 to
Folger-Erbsen	12 to	Hanfkuchen	— to	Rapskuchen	25 to
Erbsen	— to	Raps	— to	Sojaschrot	15 to
Roggenkleie	30 to	Palmkernschrot	— to		
Weizenkleie	— to	Palmkernkuchen	— to		

Gesamtangebot 1085 to.

Warschau, 4. August. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 28,00—28,50, Sammelweizen 27,50—28,00, Roggen I 22,25—22,75, Einheitshafer 27,00—27,50, Sammelhafer 26,50—27,00, Braugerste —,—, Mahlgerste 21,00—22,00, Grützgerste 19,50—20,00, Speisefelderbsen 24,00 bis 25,00, Viktoriaerbsen 27,00—28,50, Wicken —,—, Peluschken —,—, dopp. ger. Seradella —,—, blaue Lupinen 15,50—16,00, gelbe Lupinen 16,50—17,00, Winterraps 55,50—56,50, Winterrübsen 53,50—54,50, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 100—115, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 130—140, roh. Weißklee 130—140, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 155—170, blauer Mohn 68,00—70,00, Weizenmehl I 0-30% 45,00—48,00, 0-50% 42,00—45,00, 0-65% 41,00—42,00, II 30-65% 36,00—38,00, II a 50-65% 33,00—35,00, III 60-70% 31,00 bis 33,00, Weizen-Futtermehl 23,00—24,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 33,50—35,50, Roggenmehl 0-65% 31,50 bis 32,50, Roggenmehl II 50-65% 25,50—27,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 26,50—27,50, grobe Weizenkleie 17,50—18,00, mittelgrob 16,50 bis 17,00, fein 16,50—17,00, Roggenkleie 0-70% 16,00—16,50, Roggenkleie 0-82% —,—, Leinkuchen 24,00—24,50, Rapskuchen 19,00—19,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot 27,00—27,50, Speisekartoffeln —,—

Umsätze 1444 to, davon 437 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Bemerkung: Für Erbsen, Seradella, Leinsamen, Klee, Mohn und Mehl sind die Preise einschließlich mit Sack notiert, für die anderen Produkte ohne.

Posener Butterpreise vom 3. August. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 3,00 Złoty p. Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,70, 3. Qualität —,—. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2,70 Złoty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität 2,60. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 3,20—3,40, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— **Złoty pro Kg.**